29. Jahrgang. Sonnabend, 12. März. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 16353.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4 und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1887.

Telegramme der Danziger Ztg.

Paris, 11. März. Nach hier eingegangenen Meldungen hat gestern Nachmittag 2 Uhr 50 Min. in Nizza eine neue Erderschütterung, und zwar abermals in der Richtung von Nordost nach Südwest stattgefunden. Der nämliche Erdstoß ist auch in Cannes, in Vintimille und in Diano Marina beobachtet worden.

Mentone, 12. März. (W. T.) Gestern Nachmittags 3 Uhr 10 Secunden erfolgte ein heftiger Erdstoß, welcher die Möbel, vielfach auch Mauern umstürzte. Er wurde von Savona bis Nizza verspürt. Unter den Fremden in Monaco herrscht ein panischer Schrecken.

Politische Uebersicht.

Danzig, 12. März.

Ein Ausbruch der Sieger.

Lange haben die Sieger vom 21. Februar an sich gehalten; glatt und verhältnißmäßig ruhig verliefen die Debatten über die Militärvorlage. Wer aber, dadurch veranlaßt, geglaubt hat, daß der weitere Gang der Verhandlungen dem friedlichen Anfange entsprechen würde, den muß die gestrige Sitzung eines anderen belehrt haben. Gestern brachen sie los, die „Sieger vom 21. Februar"; gestern fanden die Herren Helldorff, Kardorff und Köller erst den rechten Ton; gestern zeigten sie in aller Ungenirtheit, was sie können und wie sie ihre Majorität auszunutzen gedenken. Nicht die Nationalliberalen, diese machten gestern in dieser Hinsicht, wie wir mit Genugthuung constatiren, eine rühmliche Ausnahme; Miquel's Auftreten war in der Form verbindlich und hob sich auch auf das vortheilhafteste ab von dem Tone, in welchem sich der größte Theil der nationalliberalen Presse gefällt, und es wäre derselben, wenn sie die Gegner mit dem Ausdrucke „unnational" belegt, sehr zu rathen, das Beispiel des Parteiführers nachzuahmen, der bei dem Ausdrucke „nationale Parteien" keine Partei ausschließen will.

Um so übermüthiger aber geberdeten sich die Führer der beiden anderen Cartellparteien. Das Hochgefühl der Conservativen machte sich schon in dem Augenblicke, wo der Präsident das Resultat der endgiltigen Abstimmung über das Militärgesetz verkündete, auf den Bänken der äußersten Rechten durch ein „Bravo" bemerklich, welches bei den Nationalliberalen, die doch mit ganz anderen Berechtigungen aus dem Wahlkampfe hervorgegangen sind, keinerlei Echo fand. Nachher glaubte sich Herr v. Köller darüber aufhalten zu sollen, daß eine Fraction von kaum 30 Mitgliedern, wie er sagte, nicht weniger als 4 Redner in diese Debatte ins Feuer schickte. Aber da auf der Rechten so viele Redner den Antrag bekämpften, wäre die Sache doch etwas einseitig geworden, wenn man den Freisinnigen die Gelegenheit zu antworten hätte versperren wollen. Am meisten charakteristisch war die Art und Weise, wie sich Herr v. Helldorff über den sachlichen Inhalt des Antrages zur Discussion der Frage, des Reichseinkommensteuerantrags hinwegsetzte. Einfach „lächerlich"! Gar „kein Anlaß", „Richter zu discutiren; Antrag „agitatorisch", „einfach ablehnen": damit basta!

Wirklich, sehr „schneidige" Redeweise!

Daß Herr v. Kardorff sich nicht enthalten konnte, die kläglichen, bereits als Verleumdungen bekannten Räubergeschichten eines Brandenburger Blattes über angebliche Verhandlungen des Herrn Rickert mit der Brandenburger Socialdemokraten auf die Tribüne zu zerren, bekam ihm freilich gleichfalls nicht gut; er mußte sofort revociren.

Was nun die sachliche Discussion über den Antrag zur Reichseinkommensteuer anlangt, so wurden die Gründe, die für dieselbe sprechen, gestern ebensowenig widerlegt, wie in der bisher darüber stattgehabten öffentlichen Discussion. Das Centrum motivirte seine Ablehnung mit particularistischen und formalistischen Bedenken, Herr Miquel aus praktischen. Wie er aber dabei behaupten konnte, er „stehe noch genau auf demselben Standpunkte wie damals", wo er, wie Hr. Rickert erinnerte, ein Befürworter der Reichseinkommensteuer war, ist schwer erfindlich; gab er doch selbst die von den Nationalliberalen früher stets verfochtene Quotisirung der Einkommensteuer in Preußen auf. Und wie äußerten sich früher Miquel und die Nationalliberalen zu dem in Frage stehenden Project? Im Jahre 1867, bei der Berathung der Verfassung, welche zu dem Hilfsmittel der Matricularbeiträge griff, „so lange Bundessteuern nicht eingeführt sind", solche mithin offenbar in Aussicht nimmt, erklärte der Abgeordnete Miquel Namens der Majorität wörtlich:

„Eine Reichssteuer können wir uns in der Kürze der Zeit nicht schaffen; **wir müssen uns nur verfassungsmäßige Garantien der demnächstigen Einführung einer Reichssteuer** schaffen."

Daß hier nur an eine directe Steuer gedacht sein konnte, ergiebt die einfache Thatsache, daß die indirecten Verbrauchsabgaben und Zölle ohnehin von Anfang an dem Reiche überwiesen waren. Desgleichen erklärte am 13. April 1869 der Abgeordnete Twesten:

„Ich meine nun, es wäre noch ein anderer Ausweg möglich und meines Erachtens rathsam, um dem Bunde eigene Einnahmen zu schaffen, ohne daß damit eine Mehrbelastung des Volkes einträte, nämlich die Ueberweisung oder Ueberführung gewisser in den meisten Staaten bereits bestehender Steuern auf den **Bund**. Ich möchte dabei besonders hinweisen auf die Klassen- und Einkommensteuer."

Und weiter war es Herr Miquel, welcher dem Redner, seinem Parteigenossen, entschieden beipflichtete:

„Einmal muß die Möglichkeit der Quotisirung der Steuerbeiträge, um welche die eigenen Einnahmen des Bundes erhöht werden, garantirt sein, dann aber eine gleichmäßige Entlastung des Budgets der einzelnen Staaten eintreten. Gerade das aber hat der Abgeordnete Twesten vorgeschlagen, wenn er vorschlägt, aus den Budgets der einzelnen Staaten Einnahmen herauszunehmen, Einnahmen, die auf einer Besteuerung des Volkes beruhen, nämlich die Klassensteuer und die classificirte Einkommensteuer. Würden diese **auf den Bund übertragen**, so würde die **Belastung des Volkes** mittelst Besteuerung in den einzelnen Staaten um so viel geringer werden . . "

Endlich lassen wir noch folgen, was am 27. Mai 1873 auf eine Anregung der Linken abermals Frhr. v. Minnigerode erklärte:

„Wir haben uns nur sehr freuen können, auch von der anderen Seite (links) die Auffassung aussprechen zu hören, die wir immer vertreten haben, nämlich die, daß die Matricularbeiträge sich überlebt haben und daß dafür eine Form geschaffen werden muß in **Gestalt directer Reichssteuern.**"

Wir meinen, angesichts dieser Aeußerungen ist es wenig zweifelhaft, daß die jetzige ablehnende Haltung mancher Conservativen, insbesondere aber der Nationalliberalen und des Herrn Miquel von der früheren doch wohl recht erheblich abweicht.

Das System der Repression.

Nachdem jetzt das Gesammtresultat der Reichstagswahlen vorliegt, tritt die Thatsache der ganz ungewöhnlichen Entwicklung der socialdemokratischen Stimmenzahl als eine besonders charakteristische Erscheinung in den Vordergrund. Die Socialdemokratie hat rund dreiviertel Millionen Stimmen mobil gemacht, 224 000 Stimmen mehr als bei den Wahlen von 1884. Giebt dieser colossale Zuwachs überhaupt zu denken, so ist das Mißgeschick, welches die socialdemokratische Partei bezüglich der Erringung von Mandaten betroffen hat, keineswegs als eine Art Ausgleich anzusehen; im Gegentheil, die Reduction der Mandate, um mehr als die Hälfte, wird nur dazu dienen, die socialdemokratischen Abgeordneten von jeder eingehenden Betheiligung an parlamentarischen Arbeiten noch mehr abzuhalten, als dieses bisher schon der Fall war. Es wird, bemerkt dazu die „Nation", in Zukunft der Reichstag für die Socialdemokratie nur noch in so fern eine Bedeutung haben, als er eine Tribüne enthält, von der aus die socialdemokratischen Reden, unbehelligt vom Socialistengesetz, in das Land hineindringen können. Von socialdemokratischen Anträgen wird, zur Erleichterung der agitatorischen Aufgabe der socialdemokratischen Führer, in Zukunft kaum noch die Rede sein. Die ganze Entwicklung führt so zu einer immer größeren Abschließung der Socialdemokraten von den übrigen Parteien, während andererseits das Socialistengesetz den Zusammenhalt und die Propaganda der socialdemokratischen Partei dadurch fördert, daß sie die socialdemokratischen Lehren jeder contradictorischen Verhandlung entzieht. Der Prozeß ist historisch ebenso interessant wie politisch beunruhigend.

Das System der Repression wird trotzdem zunächst gewiß nicht eingeschränkt, eher noch ausgedehnt werden. Versucht man doch mit ähnlichen Repressivmaßregeln, wie sie der Socialdemokratie gegenüber so gründlich Fiasco gemacht haben, jetzt auch die Bevölkerung von **Elsaß-Lothringen** zu guten Deutschen zu machen. Einer verschärften polizeilichen Controle werden Turn-, Schützen-, Sänger- und ähnliche Vereine unterworfen und mit Verboten und Auflösungen geht man dem gesammten Vereinswesen zu Leibe. Die Maßregeln würden bedenklich sein, selbst wenn sie wirksam wären; und wie klein ist die Gemeinde, die auch nur an eine äußerliche Wirksamkeit glaubt.

Alters- und Invalidenversorgung.

In der Begründung des Gesetzentwurfs betr. die Unfallversicherung der Seeleute findet sich folgende Bemerkung gelegentlich der Erörterung der Frage, ob ein Theil der Kosten der Unfallversicherung den Seeleuten aufzuerlegen sei: „Wo bisher von den Seeleuten Beiträge verlangt sind, beschränkt sich die Fürsorge nicht lediglich auf Betriebsunfälle, sondern umfaßt auch andere Fälle der Hilfsbedürftigkeit, insbesondere Invalidität und Tod in Folge von Krankheit, Verbrauch der Kräfte u. s. w., auf welche die Gesetzgebung erst später (Alters- und Invalidenversorgung, die bekanntlich nach des Ministers v. Bötticher Mittheilung schon in der nächsten Session dem Reichstage zugehen soll) erstreckt werden wird. Daß man dabei **ohne eine Beitragspflicht der Versicherten (Arbeiter) nicht auskommen** wird, ist schon jetzt vorauszusehen."

Miquel über die Wohnungsverhältnisse der ärmeren Klassen.

In der Veröffentlichung des Vereins für Socialpolitik über die Wohnungsnoth der ärmeren Klassen in deutschen Großstädten hat Oberbürger-Dr. Miquel in einer programmartig gehaltenen Einleitung ein umfassenderes **Reichsgesetz über die Wohnungsverhältnisse** skizzirt. Miquel will das Retentionsrecht des Vermiethers ebenso beschränken, wie die Zwangsvollstreckung, so daß die dem Miether unentbehrlichen Sachen in keinem Falle zurückbehalten werden dürfen. Ferner soll gegen den „Wohnungswucher" ein ähnliches Gesetz wie gegen den Zinswucher erlassen werden; mit anderen Worten: die Benutzung der Nothlage, des Leichtsinns oder der Unerfahrenheit des Miethers zu dem Zwecke, ihm eine übermäßige Miethe abzunehmen, soll unter criminelle Strafe oder mindestens unter die civilrechtlichen Folgen des Verlustes der Miethe gestellt werden. Endlich sollen durchs Reichsgesetz bau- und gesundheitspolizeiliche Vorschriften erlassen werden, welche die Bewohnung gesundheitsschädlicher Räume verbieten und verhindern, daß einzelne Gebäudetheile zu anderen, als zu denjenigen Zwecken benutzt werden, für welche die baupolizeiliche Genehmigung ertheilt ist. Den Gemeinden soll das Enteignungsrecht für ungesunde Wohnhäuser gegeben und Bestimmungen gegen die Ueberfüllung von Wohnräumen getroffen werden. Außerdem sollen seitens der Landes- oder Communalbehörden strenge Vorschriften über den gesundheitsgemäßen Bau von Häusern erlassen werden.

Anscheinend sind es Anträge in dieser Richtung, welche Abg. Dr. Miquel im Reichstage einzubringen beabsichtigt.

Der Stand der bulgarischen Krisis.

In ganz Bulgarien herrscht Ruhe. In den letzten Tagen wurden jedoch in **Rustschuk** noch immer **Verhaftungen** vorgenommen. Nach der „W. Allg. Ztg." ist der Redacteur der in Rustschuk erscheinenden Zeitschrift „Slavjanin", Namens Stanscheff, welcher früher dem Fürsten Alexander sehr zugethan war und noch vor gar nicht langer Zeit in seinem Journale Rußland auf das heftigste angriff, verhaftet worden und zahlreiche Schriftstücke und Stampiglien wurden in dem Redactionslokale mit Beschlag belegt. Darunter befinden sich Proclamationen und Petschafte einer eventuellen revolutionären Regierung. Aus den Schriftstücken soll klar hervorgehen, daß das Redactionslokal des genannten Journals der Mittelpunkt der Verschwörung und der Transactionen zwischen Bukarest, respective dem dortigen russischen Consul Hitrowo, sowie den Emigranten in den bulgarischen Donaustädten und den Verschwörern in Sofia bildete, und daß von dort aus die Fäden der Verschwörung nach allen Seiten ausliefen.

Ueber die Stellung der Großmächte

zur bulgarischen Frage wird der Londoner „Allgemeinen Correspondenz" aus Konstantinopel unterm 9. d. berichtet: „Ein lebhafter Ideenaustausch ist zwischen der Pforte und den Mächten, sowie zwischen den Mächten selber über die bulgarische Frage im Gange. Seitens Rußlands ist die Versicherung ertheilt worden, daß es sich einer Lösung, über welche sich die Mächte einstimmig geeinigt haben, nicht fernhalten würde, und es wird demnach seinerseits keine Sonderaction erwartet. Dem Vernehmen nach werden die von Deutschland, Oesterreich, Italien und England gehegten Anschauungen für eine einmüthige und friedliche Lösung der bulgarischen Frage jetzt auch von Frankreich getheilt. Ein modus operandi ist zwischen den Mächten noch nicht vereinbart worden, allein es gilt als sicher, daß ein Mittel ausfindig gemacht werden wird, um sowohl der Nothwendigkeit der Aufrechthaltung der Ordnung in Bulgarien, sowie den Forderungen Rußlands Rechnung zu tragen. Die Wahl eines Nachfolgers für Fürst Alexander bietet so viele Schwierigkeiten dar, daß in Bulgarien zwei alternative Pläne erörtert und zur Kenntniß der Mächte gebracht worden sind, obwohl eine Verständigung über den einen oder den anderen noch nicht einmal annähernd erzielt worden ist. Diese Pläne sind: 1) Die Umbildung der Regentschaft, verknüpft mit der Anwesenheit eines türkischen Commissars in Sofia. 2) Eine bulgarische Republik unter einem Präsidenten, der auch Gouverneur von Ostrumelien sein wird. Der Präsident solle die im Berliner Vertrage stipulirten Verpflichtungen Bulgariens der Pforte gegenüber übernehmen. Die Rückkehr zu einer monarchischen Regierungsform würde dem bulgarischen Volke freigestellt sein. Mit diesen Plänen mag es freilich fürs erste noch gute Wege haben. Daß aber

die Haltung der Regenten,

die im übrigen durchaus nicht muthlos sind, sondern mit kühner Zuversicht der Zukunft ins Auge schauen, noch immer zur Versöhnlichkeit neigt, geht aus einer Nachricht des „Berl. Tagebl." aus Sofia über die Mission des türkischen Commissars Riza Bey hervor. Schon beim ersten Empfang Riza Beys erklärte die Regentschaft, sie sei bereit, einen neuen, von Rußland vorzuschlagenden Fürsten durch die Sobranje wählen zu lassen, ferner von den Führern der Opposition einen in die Regentschaft, zwei im Ministerium aufzunehmen und endlich das Kriegsministerium sogleich nach der Fürstenwahl und nachdem der Gewählte acceptirt habe, einem russischen Offizier zu überlassen. Riza Bey hat dies nach Konstantinopel gemeldet, jedoch noch keine Antwort erhalten. An einen Erfolg der Mission Riza Bey's wird freilich in Sofia selbst nicht geglaubt. Die Nachricht betreffs

Einberufung einer Conferenz

stellt sich als mindestens verfrüht heraus. Eine officiöse Correspondenz schreibt hierüber, nachdem sie von neuem der Ansicht Ausdruck gegeben, daß **Rußland** aus seiner Zurückhaltung nicht heraustreten werde:

„Soviel wir erfahren, entbehren die Nachrichten, daß von russischer Seite Schritte gethan wären behufs Zusammenberufung einer europäischen Conferenz, augenblicklich noch der thatsächlichen Begründung, wennschon es sehr wohl denkbar erscheint, daß Fühler nach dieser Richtung hin in der üblichen vorsichtigen, Niemanden compromittirenden Weise ausgestreckt worden sein könnten."

Der Brennpunkt im englischen Parlament.

Es wird immer klarer, daß der große Kampf in der diesmaligen englischen Parlamentssession um die Zwangsbill entbrennen wird, welche die Regierung in der nächsten Woche im Parlament einbringen will. Der „Leeds Mercury" schreibt hierzu: Selbst mit Hilfe der neuen Geschäftsordnung könnte die Regierung die Bill bis Ostern nicht weiter als über das erste Stadium hinaus fördern. Der Inhalt des Gesetzentwurfes ist schon ziemlich bekannt und Gladstone, welcher persönlich die Opposition gegen denselben leiten wird, hofft, daß auch viele Unionisten Anstand nehmen werden, für die Bill zu stimmen. Die Liberalen gedenken, sobald die Bill amtlich bekannt gemacht ist, eine großartige Agitation im Lande dagegen zu eröffnen. Andererseits sagen die Anhänger der Regierung, daß sie ein so furchtbares Bild von den Zuständen in Irland entwerfen werden, daß das Parlament nicht zögern wird, dem Ministerium die erbetenen Machtbefugnisse zu gewähren.

Das „Reuter'sche Bureau" hört übrigens gerüchtweise, im **Cabinet** beständen **Meinungsverschiedenheiten** bezüglich des für Irland zu erlassenden neuen Agrargesetzes, dessen Bestimmungen angeblich den Anschauungen Goschen's nicht entsprechen sollen.

Der Landesverrath von Chatham.

Der von dem englischen Marinezeichner Terry in Chatham verübte Vertrauensbruch wirbelt viel Staub auf und hat den Fall von David Tyrie in's Gedächtniß gerufen, der 1782 wegen Enthüllung von Geheimnissen der Admiralität in Southsea gehängt und geviertheilt wurde. Die bloße Entlassung Terry's aus dem Staatsdienst wird nicht als eine genügende Strafe für sein Verbrechen erachtet, und die Tagespresse verlangt, daß ihm der Prozeß wegen Landesverraths gemacht werden solle. Auch wird der Admiralität größere Vorsicht in der Aufbewahrung wichtiger Pläne angerathen und anempfohlen, fremdländischen Offizieren den Besuch der Marinearsenäle zu erschweren. Ueberdies wird geglaubt, daß Terry nicht der einzige Beamte gewesen, der ausländischen Regierungen Pläne wichtiger maritimer Erfindungen verkaufte. Seitens der amerikanischen Legation wird in Abrede gestellt, daß sie sich Terry zur heimlichen Erlangung von Plänen der englischen Admiralität bedient habe.

Reichstag.

7. Sitzung vom 11. März.

Vor dem Eintritt in die Tagesordnung erklärt Abg. **Schrader** (Danzig), daß er bei der namentlichen Abstimmung über den Antrag Bamberger bei der zweiten Berathung der Militärvorlage in der Liste irrthümlich als ohne Entschuldigung fehlend aufgeführt worden ist; er war anwesend und hat für den Antrag mit Ja gestimmt.

Das Haus tritt in die dritte Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die **Friedenspräsenzstärke** des deutschen Heeres ein. Von keiner Seite wird das Wort verlangt. Das Gesetz im Ganzen wird in namentlicher Abstimmung mit 227 gegen 31 Stimmen angenommen. Der Abstimmung enthalten sich 84 Abgeordnete.

Hieran schließt sich die Verhandlung über die vom Abg. **Rickert** beantragte **Resolution**: „Der Reichstag wolle beschließen, den Bundesrath zu ersuchen, dem Reichstage eine Vorlage zu machen, welche zur Deckung der durch das Gesetz betreffend die erhöhte Friedenspräsenzstärke des Heeres erwachsenden Mehrkosten eine **Reichseinkommensteuer** nach folgenden Grundsätzen eingeführt wird: 1. Die Reichseinkommensteuer wird erhoben vom reinen Einkommen aus Kapitalvermögen, Grundeigenthum, Gewerbebetrieb, öffentlicher oder privater gewinnbringender Beschäftigung, Renten oder sonstigen stehenden Bezügen. 2. Der Reichseinkommensteuer sind alle Einkommen von mehr als 6000 ℳ. unterworfen. Dieselbe beträgt einen bestimmten von ½ pCt. ab aufsteigenden Procentsatz derselben. 3. Die Zahl der zu erhebenden Monatsraten der Reichs-Einkommensteuer wird jährlich durch das Reichshaushaltsgesetz festgestellt.

Seitens der nationalliberalen Partei (Adae und Genossen) ist folgende **motivirte Tagesordnung** eingebracht:

„In Erwägung, daß die beabsichtigte stärkere Heranziehung der größeren Einkommen neben der Ausbildung und Erhöhung der indirecten Belastung an sich berechtigt ist, die Erreichung dieses Ziels indessen auf dem in der Resolution vorgeschlagenen Wege der Einführung einer Reichs-Einkommensteuer, wegen der großen Verschiedenheit der in Deutschland bestehenden directen Besteuerung des Einkommens und bei den einer zutreffenden Veranlagung einer Reichs-Einkommensteuer entgegenstehenden Hindernissen, jedenfalls zur Zeit mit den größten Schwierigkeiten verbunden sein und eine Vertagung der viel leichteren, das gleiche Ziel verfolgenden Reform der Steuersysteme in den Einzelstaaten, soweit dieselbe noch nicht durchgeführt ist, veranlassen würde; — In Erwägung, daß daher die in der Resolution des Abg. Rickert enthaltenen Vorschläge, welche ohnehin auf die richtigen Grundsätzen nicht entsprechende Deckung einer bestimmten Mehrausgabe durch eine besondere Steuer abzielen und das fundirte und unfundirte Einkommen in gleicher Höhe heranziehen wollen, in der gegenwärtigen Lage keine geeignete Grundlage für die baldige, wenn auch nur theilweise Beschaffung der für das Reich und für die Einzelstaaten dringend erforderlichen Mittel, sowie für die Entlastung der unbemittelteren Volksklassen enthalten, — geht der Reichstag über dieselbe zur Tagesordnung über.

Abg. **Rickert**: Der Antrag, den wir Ihnen unterbreiten, ist im Anfange dieses Jahres namentlich in der nationalliberalen Presse lebhaft begrüßt worden. Die „Nationallib. Corresp." sprach in einem langen Artikel ihre Freude darüber aus, daß die freisinnige Partei in Sachen der Reichssteuer mit positiven Vorschlägen hervortrete. Gewiß, nachdem wir Alles, was die Regierung verlangte, für drei Jahre bewilligt, haben wir auch die Verpflichtung anerkannt, zur Deckung der Mehrlasten in Folge der Militärvorlage mitzuwirken. Es wird in jenem Artikel auch anerkannt, daß die finanzielle Mehrbelastung auf die Schultern der wohlhabenden Klassen gelegt werden müsse. Die „Nationallib. Corresp." muthet uns allerdings zu, wir möchten einen vollständigen Gesetzentwurf ausarbeiten: wir scheuen diese Mühe durchaus nicht, möchten aber zuerst wissen, wie Sie zu dem Gedanken selbst stehen. Wir wollen erst einmal dem Hause den Puls fühlen, ob es für diesen Gedanken Verständniß und den Willen zur That hat. Es wird schon gehen, wenn Sie nur wollen. Der Gedanke einer Reichseinkommensteuer hat eine lange Geschichte. Im Jahre 1867 wurde bei Berathung der Verfassung des Norddeutschen Bundes gerade von nationalliberaler Seite die Nothwendigkeit directer Steuern für das Reich betont: es sei für die Bundesgewalt eine Lebensfrage, daß sie auch das Recht habe, nach Erforderniß den Bedarf des Bundesstaates durch directe Steuern aufzubringen. Es wurde deshalb die Streichung des Wortes „indirect" im Art. 4 der Verfassung beantragt und angenommen. Noch schärfer und constitutionell bedeutsamer trat diese Ansicht hervor bei der Verhandlung über Art. 70 der Verfassung. Im Art. 70 wurden ausdrücklich auf Antrag der nationalliberalen Partei die Worte eingefügt, daß in Aussicht genommen werde, in Zukunft eine Reichssteuer einzuführen. Herr Miquel erklärte, daß es sich darum handelte. den Begriff der Reichseinkommensteuer in die Verfassung hineinzubringen; die Matricularbeiträge seien nur ein Nothbehelf. Auf eine Reichseinkommensteuer könne man bei der Kürze der Zeit nicht hoffen, man müsse sich also nur die verfassungsmäßigen Garantien für die demnächstige Einführung derselben sichern. Es müßte die Quotisirung der Steuerbeiträge, um welche die Einnahmen des Bundes erhöht würden, garantirt sein, dann aber eine gleichmäßige Entlastung des Budgets der Einzelstaaten eintreten. So schwierig dieser Weg war, wir haben ihn immer im Auge behalten. Er war allerdings schwierig, da es sich um Millionen von Censiten handelte. Aber der Gedanke ruhte nicht und fand immer weitere Vertreter in den anderen Parteien. Die Einladung in dem bekannten Con-

greß zu Eisenach zur Bildung einer Liga für die Befestigung der Idee einer Reichseinkommensteuer war unterschrieben von Männern wie Becker (Dortmund), Blume, Kalle v. Minnigerode, Schauß, Freiherr v. Thüngen, Adolf Wagner, Witte (Rostock) u. s. w. In jenen Verhandlungen heißt es, man würde später erstaunt sein, daß eine so selbstverständliche Sache nicht zur Durchführung gekommen sei. In einer einstimmig angenommenen Resolution wurde als nächstes Ziel hingestellt: die Ersetzung der Matricularbeiträge durch eine allgemeine Einkommen- und Erwerbssteuer, die derartig mit den Zöllen und Verbrauchssteuern zu verbinden sei, daß jeder Deutsche möglichst nach Maßgabe seiner wirthschaftlichen Fähigkeit zu den Lasten des Reiches herangezogen werde. Weshalb die in Aussicht genommene Liga nicht zu Stande kam, weiß ich nicht. Der Steuerpolitik des Reichskanzlers vom Jahre 1879 ist eine Erneuerung dieses Gedankens zu verdanken. Wir halten die Fortsetzung des 1879 betretenen Weges für so bedenklich, daß wir ungern und gegen unsere sonstige Gewohnheit uns bereit erklärt hatten, mit einem positiven Vorschlag hervorzutreten. Mit Unrecht hat man unseren Antrag einen Eingriff in die Rechte der Einzelstaaten genannt. Es handelt sich dabei um ein gutes verfassungsmäßiges Recht des Reiches. Ich frage Herrn von Huene, der diesen Einwurf machte: Sind die preußischen gesetzgebenden Gewalten die Generalpächter des directen Steuersystems oder die sächsischen, bairischen oder württembergischen? In der Verfassung giebt es kein Hinderniß; die Hindernisse, die in ihr lagen, sind ausdrücklich beseitigt. Und warum soll diese Steuer nicht durchführbar sein? Wenn der Regierungsentwurf von 1881 in Betreff der Wehrsteuer, welcher die Erhebung der Steuer von 2 Millionen Censiten in Aussicht nahm, für ausführbar galt, warum nicht die Reichseinkommensteuer, unter welche allerhöchstens 150–200 000 Censiten fallen würden? Selbst als Ergänzungssteuer zur Einkommensteuer in Preußen und Sachsen kann sie das Steuersystem dieser Staaten nicht tangiren, weil der Kreis der Betroffenen ein zu geringer ist. Geben doch die Herren einen Grund dafür an, weshalb das Steuersystem der Einzelstaaten durch diese kleine Reichseinkommensteuer eine Störung erfahren sollte! Der einzige Grund, den man uns entgegenhalten kann, ist der: „Schonet doch die Eigenthümlichkeiten der Einzelstaaten. Liegt es nicht näher, diese Steuer in den Einzelstaaten festzusetzen?“ Es mag particularistisch oder egoistisch sein, aber ich sage: Preußen ist 3/5 von Deutschland. Wir haben nicht die Garantie, daß die Einzelstaaten eine derartige Reform einführen, und Reichstag und Bundesrath haben in dieser Beziehung nichts zu befehlen. Die Reform der directen Steuern in Preußen scheiterte aber an der unbesiegbaren Weigerung der preußischen Regierung, von ihrer Interpretation des Art. 109 der preußischen Verfassung abzugehen. Wir werden aber niemals einer Steuer zustimmen, welche die Vermehrung der indirecten Steuern in Preußen ausspricht, ohne die Quotisirung, d. h. die berechtigte Mitwirkung des Parlaments. Die Quotisirung der directen Steuern ist auch in den übrigen constitutionellen deutschen Staaten, auch in den kleinen, längst eine selbstverständliche Sache. Aus jenem Grunde können wir auch Ihrer Kapitalrentensteuer nicht zustimmen, weder jetzt noch in Zukunft, es sei denn, daß die Regierung von ihrem bisherigen Standpunkte abzugehen bereit ist. Was ist denn der eigentliche Grund Ihrer ablehnenden Haltung zu unserem Antrage? Es ist uns gesagt worden: Dann würden die Herren Krupp in Essen und Bleichröder in Berlin wohl die Hauptlast für die Militärvorlage tragen!“ So schlimm ist die Sache nicht, wenn Sie die Steuer so veranlagen, wie wir sie uns denken, nämlich in der Weise, daß sie mit ½ % anfängt. Wir wissen ganz genau, woher der Widerstand gegen diese Steuer kommt. Ich würde unsere Wohlhabenden einmal bitten, daß sie sich den Haushalt der einzelnen Familien ansehen, welche kaum das knappe Leben fristen. Ich liebe es nicht, diese Gegensätze so scharf hervorzuheben. — Die indirecten Steuern gehen unter der Firma der „gerechten Vertheilung der Lasten“. Thatsächlich aber wirken sie progressiv nach unten, wie dies auch Adolph Wagner anerkannt hat. Die reichen Familien verbrauchen nicht eine Mark pro Kopf an Salz, während die ärmeren noch mehr davon brauchen. — Je zahlreicher die Familie, um so mehr braucht sie von den Massenartikeln, und um so größer ist ihre Last. Was will demgegenüber die verhältnißmäßig kleine Summe besagen, welche die Reichseinkommensteuer den wohlhabenden Klassen auferlegen will? Wir hoffen, daß wenigstens unsere Nachbarn nach den bisherigen Erfahrungen sich unserem Antrage gegenüber nicht ablehnend verhalten werden. Diese Resolution ist eine Erklärung gegen die Steuerpolitik, welche der Reichskanzler 1879 begonnen hat. Wir bekämpfen damit das von ihm mit wünschenswerthester Offenheit ausgesprochene Ziel: möglichste Vermehrung der indirecten Steuern und möglichste Unabhängigkeit der Regierung von den Beschlüssen des Parlaments und dessen Einnahmebewilligungsrecht. — Das Ausgabebewilligungsrecht des Reichstages genügt uns nicht. Wir bekämpfen ferner, daß die Mittel zur Deckung der nothwendigen Ausgaben gewonnen werden sollen durch immer weitere Belastung des Massenconsums unter Schonung der agrarischen, industriellen und schutzzöllnerischen Interessen, denen Vortheile zugewendet werden sollen auf Kosten der Allgemeinheit. Wir stellen diesem Ziel entgegen die Quotisirung der directen Steuer, Festhalten des Einnahmebewilligungsrechts, Befreiung des Massenconsums von der Steuer. Wir sehen darin eine Aufgabe der Zukunft, die wir recht eigentlich auch für eine socialpolitische halten. Wir wollen keineswegs die indirecten Steuern beseitigen und glauben auch nicht, daß sie durch eine directe Steuer ersetzt werden können. Wir wollen aber eine Reform dieser indirecten Steuern in Bezug auf Zucker und Branntwein. Nach der officiösen Presse scheint die Regierung wirklich noch in dieser Session eine Zuckersteuer einbringen zu wollen, welche die Exportprämien heruntersetzen will. Ein nationalliberales Blatt, die „Münchener Allgemeine Zeitung“, welche anfangs die größten Bedenken gegen unseren Antrag hatte, kommt schließlich im Verlaufe mehrerer Artikel doch zu dem Resultat, daß die Reichseinkommensteuer eine gerechte sei. Ohne die indirecten Steuern zu verwerfen, solle doch nicht in diesen allein das Heil gesucht werden. Die Ausbildung der indirecten Steuern solle von einer zielbewußten und energischen Ausbildung der directen unterstützt werden. Die Einkommensteuer werde das Wahrzeichen dafür sein, daß das Reich diesen Gedanken vertritt und der Hort wahrer Gerechtigkeit ist. Wir hoffen, daß die Reichseinkommensteuer unter vollständiger Wahrung und Unterstützung der berechtigten sonderstaatlichen Existenzen ein neuer Kitt für das deutsche Reich und ein Mittel, die Wehrkraft desselben zu stärken, sein werde! Dies ist auch der Grund, weshalb wir Ihnen die Annahme dieser Resolution empfehlen. Bei der tiefen Bewegung, welche durch die Massen geht, ist es unserer Aller Pflicht, dafür zu sorgen, daß sowohl der Besitz wie die Bildung, welche die stärksten Schultern haben, wenigstens einen Theil dieser Steuern auf sich nehmen. Wir hoffen, daß Sie unseren Antrag nicht zurückweisen; thun Sie es doch, so verlassen Sie sich darauf, wir kommen im nächsten Jahre wieder. (Beifall links.)

Abg. **v. Huene** (Centr.): Wenn der Abg. Rickert als conditio sine qua non einer Steuerreform in Preußen eine Quotisirung aufstellt, so ist mir das verständlich. Im Reiche aber haben wir die Quotisirung durch die Matricularbeiträge aufrecht erhalten, im Reiche verdankt man uns (dem Centrum) die Geltung dieses Princips. Vom ersten Augenblicke an haben wir den Grundgedanken des Vorschlags, die schärfere Heranziehung der reicheren Klassen, vollständig gebilligt. Wir werden auch Alles anwenden, um dieses Ziel zu erreichen, aber einen anderen Weg einschlagen: wir sind bereit, in eine Berathung über die Reform unseres Einkommensteuergesetzes einzutreten, und zwar in dem Sinne, daß die höheren Klassen relativ höher herangezogen werden. Nach Einführung einer Reichseinkommensteuer aber würden die gleichen Vermögen in den verschiedenen deutschen Staaten ganz verschieden herangezogen werden, weil die Grundlagen, die in den Einzelstaaten bestehenden Steuern, ungleich sind. Die verfassungsmäßigen Bedenken liegen nicht in dem Wortlaut der Paragraphen sondern in dem Umstande, daß man nicht in die Gesetzgebung der Einzelstaaten eindringen darf. Eine fernere Ungleichmäßigkeit würde dadurch entstehen, daß das Verhältniß der directen zu den indirecten Steuern in den einzelnen Staaten verschieden ist.

Abg. **Grillenberger** (Soc.): Wir werden für die Resolution stimmen, obwohl sie mit unseren Anschauungen über Steuern durchaus nicht übereinstimmt. Wir sind Anhänger einer einzigen directen progressiven Einkommensteuer, während die Resolution lediglich die Mehrausgaben für die Militärausgaben auf diese Weise aufbringen will. Die indirecten Steuern drücken hauptsächlich die Massen, sind ungerecht und deshalb zu beseitigen. Diejenigen, welche die Resolution ablehnen, erklären sich mit den indirecten Steuern einverstanden und stellen sich auf den Standpunkt, daß die große Masse des arbeitenden Volkes weiter belastet werden solle. Wir wollen das nicht und stimmen deswegen für die Resolution.

Abg. **Miquel** (n.-l.): Ich stehe noch heute, wie alle meine politischen Freunde, auf dem Standpunkt, daß die Reichsverfassung das Recht der directen Besteuerung ohne Zweifel gewährt. Der ganze Streit zwischen Rickert und mir ist nur darüber, ob die Bedürfnisse, die heute Reich und Staat haben, auf dem Wege, den er zur Zeit vorschlägt, befriedigt werden können oder nicht. Ich will ihm noch mehr zugestehen. Das Recht, die Matricularumlagen zu bewilligen, würde nur aufgegeben werden können gegen das Recht der Quotisirung der an die Stelle derselben tretenden directen Steuern. Was die Resolution betrifft, so tadle ich an ihr zunächst, daß sie allen Grundsätzen der Besteuerung in Deutschland entgegen für einen bestimmten Ausgabezweck eine besondere Steuer einführt. (Sehr richtig!) Hr. Rickert hat sich mit Recht darüber beschwert, daß man in diesem Antrag nur ein Wahlmanöver hat sehen wollen. Aber ich glaube, wenn er objectiv nachdenkt, so wird er zugeben, daß Zeit, Ort, Umstände und Inhalt dieses Antrages sehr leicht zu der Meinung verführen konnten. (Sehr richtig! bei den Nationalliberalen.) Der Antrag ist eingebracht gegenüber einer von den Herren damals bekämpften Militärvorlage, er ist gestellt von ihm und seinen Freunden, die sonst Steuern entgegenzubringen nicht geneigt sind. (Sehr richtig! rechts.) Ferner soll der Antrag bestimmte Klassen der Bevölkerung heranziehen zur ausschließlichen Deckung von Militärausgaben, die doch der ganzen Nation zu Gute kommen. Ja, da konnte jener Glaube leicht entstehen, den ich persönlich namentlich nach den Ausführungen des Abg. Rickert für vollständig unbegründet halte (Heiterkeit rechts) und auf den ich in keiner Weise — ich meine das ganz ernst (Heiterkeit rechts) — wieder zurückgekommen wäre. Die Resolution hat aber noch einen anderen Mangel. Wir halten es nicht für richtig, daß die Reichseinkommensteuer das fundirte und nicht fundirte Einkommen ganz gleichmäßig treffe. Dies Alles würde aber kaum ein genügender Grund sein, sich gegen die Vorlage zu erklären. Ich theile die Ansicht, daß gegenüber den in den letzten Jahren stattgehabten Vermehrungen der indirecten Steuern es gerecht ist, eine Compensation in einer stärkeren, directen Heranziehung der größeren Einkommen zu suchen; ich meine aber, daß, um dieses Ziel zu erreichen, die Resolution keinen praktischen Weg vorschlägt. (Sehr richtig!) Alle Vergleichungen der verhältnißmäßigen Belastung der Deutschen bezüglich der directen und indirecten Abgaben mit der verhältnißmäßigen Belastung anderer Nationen sind trügerisch, sofern nicht die Communallasten auch mit in Rechnung gezogen werden. (Sehr richtig!) Wenn ich aber einmal diese Vergleichung ohne die Communallasten mache, so stellt sich das Verhältniß der directen und indirecten Belastung des Einzelnen in Reich und Staat noch immer weit günstiger in Deutschland, als in Frankreich, als selbst in England, als selbst in Amerika. (Hört! Hört!) Unter den gegenwärtigen Cultur- und Finanzverhältnissen der europäischen Staaten ist es völlig unmöglich, die Verbrauchsabgaben ganz zu entbehren. Für den einzelnen deutschen Steuerpflichtigen ist es vollkommen gleichgiltig im Effect bezüglich dieses richtigen Maßes zwischen directer und indirecter Belastung, ob er die directen Steuern im Reich zahlt oder in den Einzelstaaten. Die Durchführung Ihres Vorschlags ist aber ungleich leichter in den Einzelstaaten als im Reich. Hr. Rickert hat eine Rede von mir citirt aus d. J. 1867. Ich bin noch heute derselben Ansicht: wenn es möglich wäre, aus den Einzelstaaten die Klassen- und klassificirte Einkommensteuer dem Reich zu übertragen; wenn wir nur eine einheitliche Einkommensteuer in Deutschland hätten und die Einzelstaaten darauf verzichteten, so würde auch ich heute eine Reichseinkommensteuer noch vorziehen. Ist aber zu glauben, daß die Einzelstaaten auf ihre directe Besteuerung verzichten und sie an das Reich abtreten werden? Daran ist ja gar nicht zu denken. Redner führt nun aus, wie die Reichseinkommensteuer neben den Einkommensteuern der Einzelstaaten zu sehr verschiedenen Belastungen führen würde. Will man zu einer directen Reichseinkommensteuer kommen, so wäre es vielleicht richtiger, solche Wege, solche Steuerreformen zu suchen, die nicht in directen Contact mit gleichartigen bestehenden Steuern in den Einzelstaaten, wenigstens nicht in der Art kommen. Die vom Abg. Meyer (Halle) einmal vorgeschlagene Erbschafts- oder eine Reichsgewerbesteuer wäre noch annehmbarer als die in der Resolution vorgeschlagene. Wenn man die reicheren Klassen stärker heranziehen will, muß man die Einkommensteuer in den Einzelstaaten dahin reformiren. Ich möchte daher die Herren einladen, diesen Weg vor Allem ins Auge zu fassen. Das Ziel — in der Beziehung bin ich ganz einverstanden mit Herrn v. Huene — ist ein so bedeutendes und durch die Verhältnisse direct indicirtes, daß man kaum wird verantworten können, es abhängig zu machen von der Erwerbung neuer parlamentarischer Rechte. Ich freue mich, daß Herr Rickert seinerseits auch eine Reform der Branntweinsteuer und der Zuckersteuer im Reiche für nothwendig erklärt hat; ich stehe in dieser Beziehung ganz auf demselben Standpunkt. Wir werden abwarten, welche Vorlagen uns die Staatsregierung in dieser Beziehung bringt. Wir halten es für dringend wünschenswerth nach unserem alten Programm, daß das Reich selbständig gestellt wird in seinen Einnahmen, und daß die Einzelstaaten möglichst wenig behelligt werden durch schwankende, und weil sie die Natur der Kopfsteuer tragen, ungerechte Matricularumlagen. Es bleibt zur Verhütung des Uebelstandes, daß das Reich seine Bedürfnisse durch die Zuschüsse der Einzelstaaten decken lasse, nichts anderes übrig, als die eigenen Einnahmen des Reiches wieder zu vermehren. Freilich wird man darin Maß halten müssen. Wir unterbreiten Ihnen die motivirte Tagesordnung, welche die von mir skizzirten Gedanken ausdrückt. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

(Schluß in der Beilage.)

Deutschland.

L. **Berlin**, 11. März. Die Commission des Abgeordnetenhauses zur Vorberathung des Gesetzes **betr. die Theilung der Kreise in den Provinzen Posen und Westpreußen** hat gestern ihre Arbeiten begonnen. In der Generaldiscussion wies Geh. Rath v. Bitter die Einwürfe, daß der Ueberbürdung der Landräthe besser durch die Anstellung von Kreissecretären als durch Theilung der Kreise abgeholfen werden könne, mit der Wendung zurück, in den in Betracht kommenden polnischen Kreisen müsse der Landrath persönlich verwalten. Im Uebrigen versicherte Geh. Rath v. Bitter, die Vorlage solle kein Sprungbrett für eine allgemeine Kreistheilung sein. In der Specialdebatte wurde die Theilung des Kreises Adelnau mit 11 gegen 9, des Kreises Buk mit 13 gegen 7, des Kreises Kosten mit 11 gegen 9 Stimmen angenommen; dagegen die Theilung des Kreises Birnbaum mit 11 gegen 9 und diejenige des Kreises Fraustadt mit 10 gegen 10 Stimmen abgelehnt.

W. T. **Berlin**, 11. März. In der am 10. d. M. unter dem Vorsitz des königlich bairischen Gesandten Grafen v. Lerchenfeld-Köfering abgehaltenen **Plenarsitzung des Bundesraths** wurde über die Anrechnung anderweitig zugebrachter Dienstzeit bei Berechnung des Ruhegehalts mehrerer Reichsbeamten, über die Zoll-Behandlung verschiedener Gegenstände, über Eingaben, betreffend die Errichtung von gemischten Privat-Transitlagern für Getreide, sowie ferner über eine Eingabe, betreffend das Verfahren bei der Denaturirung von Branntwein zur Essigfabrikation Beschluß gefaßt. Der von dem Ausschuß für Handel und Verkehr vorgeschlagenen Abänderung der Bestimmungen über den Verkehr mit Sprengstoffen auf den Wasserstraßen und dem Entwurf einer Verordnung über die Caution des Rendanten des Reichs-Kriegsschatzes wurde die Zustimmung ertheilt. Der Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen über die Bestellung von Amtscautionen, die allgemeine Rechnung über den Reichshaushalt für 1883/84, der Gesetzentwurf wegen Abänderung der Gesetze über die Quartierleistung und über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden, sowie eine Erklärung Lübecks auf den Antrag beider Großherzogthümer Mecklenburg, betreffend die Erledigung einer Grenzstreitigkeit, wurden den zuständigen Ausschüssen zur Vorberathung überwiesen.

* **[Zum Geburtstage des Kaisers]** wird sich aus **Madrid** auf Befehl der Königin der General Cordova nach Berlin begeben, um dem Kaiser die Glückwünsche der Königin zu überbringen. — Der König von **Portugal** wird dem Kaiser durch den General Carneiro einen in Portugal gearbeiteten Degen überreichen lassen.

* **[Die Verlobung des Prinzen Heinrich]** von Preußen mit der Prinzessin Irene von Hessen wird, wie die „Frankf. Ztg.“ meldet, in Darmstadt am 21. d. Mts. proclamirt und am darauf folgenden Tage, dem 90. Geburtstage unseres Kaisers, wie schon angekündigt, in Berlin gefeiert werden.

* **[Der Rücktritt des Staatssecretärs für Elsaß-Lothringen]**, v. Hofmann, wird von der „Post“ mit dem Bemerken bestätigt, daß Herr Hofmann „aus Rücksichten für seine durch rheumatische und gichtische Affectionen schwer geschädigte Gesundheit schon im vorigen Jahre diesen Schritt thun wollte“. Die bitteren Erfahrungen bei den letzten Reichstagswahlen hätten die damalige Absicht jetzt zum festen Entschluß gereift.

* **[Herr v. Franckenstein und der Reichskanzler.]** Die „Kreuzztg.“ schreibt: „Wie wir vernehmen, hat der Abg. Frhr. v. Franckenstein den Reichskanzler Fürsten Bismarck um eine Unterredung gebeten.“ Nachdem das Centrum durch seine Stimmenthaltung gegenüber dem Antrage auf 3jährige Bewilligung der Friedenspräsenz seine frühere Politik verleugnet hat, wird der Schritt des Frhrn. v. Franckenstein vielfach überraschen.

* **[Zu Ehren des Herrn v. Lesseps]** hatten der Herzog und die Herzogin von Sagan am Donnerstag Abend ein größeres Diner veranstaltet. Herr v. Lesseps erschien mit dem französischen Botschafter Herbette, bei dem er bekanntlich während seines Aufenthaltes in Berlin Wohnung genommen hat.

* **[Verordnung betr. die Einfuhr bewurzelter Gewächse.]** In der in Ausführung der internationalen Reblausconvention erlassenen kaiserlichen Verordnung vom 4. Juli 1883 ist die Einfuhr bewurzelter, nicht zur Kategorie der Rebe gehöriger Gewächse, aus den der Convention nicht angehörigen Staaten, verboten. Diesem energischen Vorgehen Deutschlands haben sich indeß die übrigen Conventionsstaaten nicht angeschlossen, vielmehr lassen dieselben im Interesse ihres Handels-Verkehrs Pflanzengewächse auch aus Nicht-Conventionsstaaten einführen, sobald dieselben von Unverdächtigkeitszeugnissen begleitet sind. Diese Verschiedenheit in der Praxis hat nachgerade dazu geführt, daß nicht nur die Gewächse, sobald sie mit Unverdächtigkeitszeugnissen versehen sind, von Deutschland nicht abgehalten werden, sondern daß der Verkehr von seinem früheren directen Wege abgelenkt und den ausländischen Zwischenhändlern zugeführt wird.

Es besteht deshalb die Absicht, die Einfuhr von Gewächsen gedachter Art nach Deutschland von einer durch besonders berufene Sachverständige an der Reichsgrenze vorzunehmenden Untersuchung auf Reblaus abhängig zu machen. Demgemäß hat der Herr Reichskanzler dem Bundesrath den Entwurf einer kaiserl. Verordnung betreffend die Einfuhr bewurzelter Gewächse aus den bei der internationalen Reblaus-Convention nicht betheiligten Staaten zur Beschlußfassung unterbreitet, nach welcher die Einfuhr bewurzelter, zur Kategorie der Rebe nicht gehöriger Gewächse aus Nicht-Conventionsstaaten ausschließlich über die in der Verordnung vom 4. Juli 1883 bezeichneten Eingangsstellen erfolgen darf; die Gewächse müssen fest, jedoch so verpackt sein, daß eine genaue Untersuchung stattfinden kann; die Einfuhr soll nur erfolgen dürfen, wenn die an der Eingangsstelle auf Kosten der Verpflichteten vorgenommene Untersuchung auf Reblaus die Unverdächtigkeit der Sendung ergiebt. Die zur Ausführung erforderlichen Maßregeln, wie Ernennung von Sachverständigen 2c., hat der Reichskanzler anzuordnen.

* **[Handelsexpedition nach Südwestafrika.]** Nachdem die Deutsch-westafrikanische Compagnie ihre erste Handelsexpedition nach Südwestafrika abgeschickt hat, bereitet sie, wie der „Nat.-Ztg.“ berichtet wird, gegenwärtig eine zweite größere vor. Sie beabsichtigt im April oder Mai ein eigenes Handelsschiff, über dessen Erwerbung die Gesellschaft gegenwärtig verhandelt, mit Waaren nach verschiedenen Punkten der Westküste zu senden. Dort sollen Factoreien und Speicheranlagen aufgeschlagen werden, um deutsche Fabrikate daselbst zu stapeln und sie gegen Naturproducte einzutauschen. Die Deutsch-westafrikanische Compagnie hat das Princip aufgestellt, ausschließlich deutsche Fabrikate abzusetzen. Weitere größere Unternehmungen werden geplant, die dazu dienen sollen, die deutschen Colonien in Westafrika für den Absatz deutscher Industrieproducte dienstbar zu machen und die deutsche Cultur in diese Länder zu tragen.

Görlitz, 9. März. Der Landtagsabg. **Schäffer**, welcher vor einem halben Jahre bei einem Brande verunglückte, ist nach Berlin befördert worden, um sich in der Klinik des Professors Bergmann einer Operation zu unterziehen. Dieselbe besteht im Zusammenfügen der Knochen des zerschmetterten Beines und ist nöthig geworden, weil das Zusammenheilen des doppelt gebrochenen Knochens nur an einer Bruchstelle stattgefunden hat.

Frankreich.

Paris, 11. März. Für das durch den Tod des radicalen Deputirten Cantagrel erledigte Pariser Deputirtenmandat ist der Verfasser des Buches „France juive“, **Drumont**, als Candidat aufgestellt.

Italien.

Rom, 11. März. „Opinione“ hebt wiederholt hervor, daß das Einvernehmen Italiens mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn keinerlei aggressiven Charakter gegen irgend einen anderen Staat involvire. (W. T.)

Danzig, 12. März.

Wetter-Aussichten für Sonntag, 13. März.
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Veränderliche Bewölkung bei mäßigen bis frischen Winden aus vorwiegend westlicher bis nordwestlicher Richtung mit wenig veränderter Temperatur. Stellenweise Nachtfrost. Vielfach neblig, sonst trocken.

Am 13. März: S.-A. 6.23, S.-U. 5.57; M.-A. 11.1; M.-U. bei Tage. — Am 14. März: S.-A. 6.21, S.-U. 5.59; M.-A. und M.-U. bei Tage.

* [Eisgang.] Der Weichsel-Eisgang ist nun in der Hauptsache vorüber und, wie es scheint, ist derselbe diesmal glatt und ohne bedrohlichen Zwischenfall verlaufen. Bei Neufähr wälzten sich gestern die Eismassen ohne Hinderniß in die See fort; heute war nur noch schwaches Eistreiben. In der Danziger Weichsel war auf der ganzen Strecke von Dirschau bis Pieckel heute nur noch wenig Eis. Der Pieckler Canal ist noch mit Eis verpackt, die Nogat also vom Haupt-Eisgange abgeschlossen. Heutiger Wasserstand bei Pieckel 5,16 Meter, nicht mehr steigend. Bei Kulm trat gestern Mittag der höchste bisherige Wasserstand mit 3,68 Meter ein; heute Vormittags 10 Uhr betrug der Wasserstand 3,47 Meter. Der Strom ist dort wie bei Thorn fast eisfrei.

Aus Marienburg berichtet man uns von heute Mittag: Auf der Nogat schwimmen noch immer geringe Mengen Eises vorbei. Das Wasser ist bis auf 2,40 Mtr. am Pegel angestiegen.

* **[Kreistag.]** Der Kreistag des Danziger Landkreises wird am 26. März, Vormitt. 11½ Uhr, im Kreishause zu Danzig zu einer Sitzung zusammentreten. Als Hauptgegenstand der Berathung steht der Kreishaushalts-Etat pro 1887/88 neben dem Verwaltungsbericht pro 1886/87 auf der Tagesordnung. Der Kreistag soll ferner ein Gutachten über die Abtrennung des Terrains des neuen Hafenbassins zu Neufahrwasser nebst Umgebung von dem Gemeindebezirk Brösen und Vereinigung dieses Territoriums mit der Stadtgemeinde Danzig abgeben sowie eine Reihe von Wahlen für den Amtsgerichts-Ausschuß, für Taxations-Commissionen, für die Klassensteuer-Reklamations-Commission 2c. vornehmen.

* **[Personalien.]** Der Gerichts-Assessor Dr. jur. Münsterberg ist zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht in Menden ernannt worden.

* **[Personalien beim Militär.]** Die Obersten Werckmeister genannt v. Oesterling, Commandeur der 1. Cavallerie-Brigade, und v. Kczewski, bisher Commandeur des Inf.-Regts. Nr. 128, jetzt Commandeur der 20. Inf.-Brigade, sind zu General-Majors befördert; Roeßel, Oberstlieutenant und etatsmäß. Stabsoffizier des 3. ostpr. Gren.-Regts. Nr. 4, ist unter Verleihung des Ranges als Regiments-Commandeur zum Bezirks-Commandeur des Reserve-Landw.-Rgts. (2. Berlin) Nr. 35; Steppuhn, Major vom 3. ostpreuß. Gren.-Regt. Nr. 4, unter Beförderung zum Oberstlieutenant zum etatsmäß. Stabsoffizier; Liederwald, Major vom 3. ostpreuß. Gren.-Regt. Nr. 4, zum Bats.-Commandeur ernannt; Quade, Major aggreg. dem 3. ostpreuß. Gren.-Regt. Nr. 4, in dieses Rgt. einrangirt; Vogel, Rittmeister und Escadronschef vom 1. Leibhusaren-Regiment Nr. 1, ist mit Pension und Aussicht auf Anstellung im Civildienst der Abschied bewilligt.

ⵎ **[Dienstjubiläum.]** Der Hauptlehrer Haunit an der evangelischen Volksschule in Schidlitz, welcher am 30. Oktober d. J. sein 71. Lebensjahr zurücklegt, feiert am 1. November cr. sein 50jähriges Dienstjubiläum. Während seiner 48jährigen Thätigkeit in Schidlitz hat derselbe sich durch sein offenes, gerades Wesen die Liebe und Achtung seiner Mitbürger in höchstem Maße zu bewahren gewußt. Da die meisten Bewohner von Schidlitz seine Schüler gewesen sind, so gilt er noch heute bei Jung und Alt als Vater und Berather des Orts. Wie wir hören, werden die Schidlitzer Bürger sich zusammenthun, um den Ehrentag des verdienten Schulveteranen durch ein bleibendes Andenken zu verherrlichen.

* **[Beurlaubung von Regierungs-Baumeistern.]** Zufolge der neuen Ausbildungs- und Prüfungsvorschriften für den Staatsdienst im Baufach haben die königl. Regierungs-Baumeister die Verpflichtung, zur Uebernahme einer Beschäftigung, die ihnen nicht vom Minister der öffentlichen Arbeiten überwiesen ist, bei dem letzteren einen Urlaub nachzusuchen. Auf die Befolgung dieser Vorschrift, welche bisher vielfach unbeachtet geblieben ist, macht der Arbeitsminister durch besonderen Erlaß vom 9. d. M. im Interesse der Betheiligten mit dem Bemerken aufmerksam, daß die Unterlassung jenes Gesuches die Streichung in der Anwärterliste und den Verlust des Titels und Ranges eines königl. Regierungs-Baumeisters, sowie überhaupt der Staatsdienereigenschaft derselben zur Folge hat.

* **[Neues Bild für das Stadtmuseum.]** Paul Meyerheim in Berlin hat soeben für das Museum der Stadt Danzig ein lebensgroßes Porträt Chodowieckis, der bekanntlich ein Sohn Danzigs war, vollendet. Das Porträt zeigt den Künstler bei der Arbeit am Radirtisch im grünlichen geblümten Schlafrock, über die Kupferplatte gebeugt, die er gegen das Licht hält, um sie zu prüfen. Das ganze Bild ist außerordentlich eindrucksvoll und von charakteristischer Lebenstreue. Das Bild ist von der hiesigen Museums-Verwaltung bestellt.

* **[Trauung auf dem Standesamt.]** Die diesjährige Nr. 4 der Zeitschrift „Der Standesbeamte“ enthält einen Artikel, in welchem den Standesbeamten empfohlen wird, dem von ihnen nach § 52 des Reichsgesetzes vom 6. Februar 1875 den Verlobten gegenüber abzugebenden Ausspruch: „daß er sie nunmehr für rechtmäßig verbundene Eheleute erkläre“ die Worte hinzuzufügen: „Nachdem nunmehr Ihre Ehe geschlossen ist, steht es Ihnen frei, zum Zeichen des Eheschlusses die Ringe zu wechseln.“ In einem Rescript vom 1. d. M. erklärt der Minister des Innern diesen Zusatz für unstatthaft und verlangt, daß die Standesbeamten bei dem Eheschließungsacte sich unbedingt auf diejenigen Functionen beschränken, welche ihnen das Reichsgesetz auferlegt.

* **[Das Diakonissenhaus]**, Neugarten, wird am Mittwoch, den 16. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr sein Jahresfest kirchlich feiern.

* **[Sparkassentag.]** In der kürzlich in Königsberg stattgehabten Sitzung des Sparkassen-Verbandes der Provinzen Ost- und Westpreußen wurde mitgetheilt, daß von den vorhandenen 59 communalen Sparkassen der beiden Provinzen 26 dem Verein beigetreten seien, während die übrigen 33 ihren Beitritt zur Zeit oder überhaupt abgelehnt, andere eine Erklärung darüber nicht abgegeben haben. Die Bildung eines allgemeinen deutschen Sparkassen-Verbandes, event. mit dem Sitze in Berlin, wird angestrebt. Es soll der Verbandsversammlung vorgeschlagen werden, den Beitritt zu einem solchen Verbande zu beschließen. Die Verbandsversammlung soll Ende März in Königsberg abgehalten werden.

ⵎ **[Schwurgericht.]** Heute wurde die in der vorigen Schwurgerichtsperiode bereits begonnene und demnächst vertagte Verhandlung wegen wiederholter Verbrechen gegen die Sittlichkeit, welcher der 38 Jahre alte, unverheirathete Tischlermeister Richard Ferdinand Hube aus Danzig verdächtig erscheint, wieder aufgenommen. Die Oeffentlichkeit der Verhandlung wurde selbstverständlich auch diesmal ausgeschlossen. H. betreibt seit etwa 10 Jahren in Danzig selbständig das Tischlerhandwerk und bewohnte seit dem 1. Januar 1886 die Wohnung Winterplatz Nr. 11. Derselbe beschäftigte seit dieser Zeit ein bis zwei Lehrlinge und zwischen dem 20. März und 25. Mai 1886 noch einige Gesellen. H. befand sich in ungünstigen Vermögensverhältnissen und häufig in Geldverlegenheiten, so daß er am 12. März 1886 behufs Beschaffung von Holz, Spiritus und Schellack einen neuen Anzug versetzen mußte und am 28. März 1886 sich nur im Besitz von 4 ₰ befand. Die Löhne seiner Gesellen, sowie das Kostgeld für seine Lehrlinge konnte H. auch nicht immer pünktlich bezahlen. Eine Lieblingsbeschäftigung des H. sollen allerlei galante Abenteuer gewesen sein. Seit dem Februar v. J. führte er hierüber genaue Tagebücher. In denselben verzeichnete er ganz genau seine Absichten und Handlungen. Ebenso geht aus diesen Büchern hervor, daß H. während des letzten Jahres mehrfach Mädchen, die nach der Schule gingen, verfolgt hat. Ferner ergiebt sich daraus, daß er drei Mal im Danziger „Intelligenzblatt“ junge Mädchen zur Beschäftigung mit Abschreiben suchte, wie er angiebt, zum Abschreiben von größeren Offerten an Bauunternehmer, Behörden und Private. Auf die erste derartige Annonce meldeten sich 26, auf die zweite 18 und auf die dritte 39 Mädchen. Nachdem der Angeschuldigte hierdurch die Adressen erfahren, bestellte

derselbe sie einzeln zu sich, um eine „Probeschrift“ anzufertigen, und diejenigen, die ihm gefielen, wurden zum folgenden Tage zu einer „lateinischen Probeschrift“ eingeladen. Bei dieser Gelegenheit erlaubte sich H. Zudringlichkeiten, welche seine Verhaftung und die heutige Anklage herbeiführten, deren Inhalt drei derartige Fälle bilden. Der Angeklagte leugnet hartnäckig die in Rede stehenden Vergehen resp. Verbrechen. Wie bekannt, stellte der Vertheidiger Herr Rechtsanwalt Levysohn bei der früheren Verhandlung in dieser Angelegenheit den Antrag, den Beschuldigten betreffs seiner Zurechnungsfähigkeit ärztlich untersuchen zu lassen. Herr Dr. Freymuth, der inzwischen den Angeklagten in Behandlung gehabt, erklärte heute, daß irgend welche Geistesstörungen an dem Angeklagten nicht zu beobachten gewesen seien. Was die Sache selbst betrifft, so bemerkte der Herr Vorsitzende, daß ihm in seiner langjährigen Praxis ein ähnlicher Fall noch nicht vorgekommen sei. Die Geschworenen erkannten den Angeklagten in Betreff eines Falles für schuldig und verneinten hierbei die mildernden Umstände, in den übrigen Fällen lautete ihr Spruch auf nichtschuldig. Der Gerichtshof verurtheilte demgemäß den Angeklagten zu einer 1jährigen Zuchthausstrafe.

* **[Selbstmord.]** Gestern Nachmittag erhängte sich in seiner Wohnung am Thornschen Wege der Arbeiter Martin Stellmacher. Auf Antrag seines Logiswirths wurde die Leiche nach dem Bleihofe geschafft.

[Polizeibericht vom 12. März.] Verhaftet: Ein Arbeiter wegen Widerstandes, 16 Obdachlose, 3 Bettler, 10 Dirnen, 1 Tischler wegen groben Unfugs. — Gestohlen: Ein schwarzes Tuchjaquet; ein baumwollenes Herrenhemde. — Gefunden; Ein Portemonnaie mit Inhalt, ein Stubenschlüssel, im Laden des Herrn Rudolphi ist ein Packet mit verschiedenem Inhalt liegen geblieben; abzuholen von der Polizei-Direction.

†† **Berent**, 11. März. Gestern trat auch hier die gewerbliche **Fortbildungsschule** ins Leben. Dieselbe wurde von Herrn Bürgermeister Partikel mit einer Ansprache eröffnet. Die Schule wird von 54 Schülern besucht und ist in zwei Klassen getheilt. Zu Lehrern an derselben sind Herr Rector Hennig und Herr Lehrer Lisakowski durch die Regierung ernannt. Die Aufsicht über die Schule ist dem Seminarlehrer Herrn Block übertragen worden. — In der letzten **Stadtverordnetensitzung** wurde dem Magistratsbeschluß zugestimmt, wonach die Abhaltung der Vieh-, Pferde- und Schweinemärkte außerhalb der Stadt stattfinden soll. Der Magistrat wurde ermächtigt, mit dem Ackerbürger Wedtke, welcher der Stadt zu diesem Zweck einen passenden Platz kostenfrei angeboten hat, in Unterhandlungen zu treten. Hierdurch wird ein schon lange gefühlter Uebelstand beseitigt.

○ **Aus dem Kreise Marienwerder**, 11. März. Der Korbmacher Peter Kubowski aus Eichwalde ging unter Mitnahme eines Schlittens in der Nacht vom 25. zum 26. Februar cr. von Hause fort, um aus der Graudauer Kämpe Weidenstöcke zu holen. Kubowski ist nicht mehr zurückgekehrt. Man vermuthet, daß er in der Weichsel ertrunken ist. — Am 7. d. Mts. sind zwei Scheunen des Besitzers Bohschke in Dorf Weißhof total niedergebrannt. Das Vieh konnte gerettet werden, wogegen die Getreide- und Futter-Vorräthe und Wirthschafts-Utensilien mit verbrannt sind. Man vermuthet Brandstiftung aus Rachsucht.

* Für die Diöcese Kulm sind in München vor kurzem vom Bischof von Augsburg 10 Cleriker geweiht worden.

* Der Amtsgerichts-Rath Wandersleben in Königsberg ist zum Ober-Landesgerichts-Rath daselbst ernannt worden.

Stadt-Theater.

Es ist für den Darsteller und Sänger des Faust in „Margarethe“ von Gounod ein schwer zu lösendes Problem, den Gelehrten mit dem Liebhaber zu vereinigen, hier für das Heroische, dort für das Lyrische eine gleichmäßig befriedigende Wirkung zu erzielen. Es hängt dies zum Theil mit den Darstellungsmitteln zusammen, entschieden mehr aber noch mit dem Charakter der Stimme, die das Doppelwesen des Faust zum Ausdruck zu bringen hat, dort den trotzigen Uebermuth und das Begehren, die Gedankenfesseln von sich abzuschütteln, um in neuer Jugend die Freuden der Welt zu genießen, hier das keimende, wachsende, endlich zur Erfüllung der kühnsten Wünsche führende Liebesleben. Herr Fitzau, vom herzogl. Hoftheater in Coburg, der gestern als Faust gastirte, gehört unstreitig zu den besten Vertretern der Rolle, die über die hiesige Bühne gegangen sind. Er versteht es, seine prächtigen, vorzüglich geschulten Mittel künstlerisch zu verwerthen und mit einer Sicherheit zur Anwendung zu bringen, die jeden Zweifel an eine Unzulänglichkeit oder an ein Vergreifen ausschließt. Gleich die ersten Tacte der Partie, mit großer Energie und musterhaft deutlicher Textaussprache deklamirt, erweckten für die Gastrolle des Herrn Fitzau das günstigste Vorurtheil. Die sehr groß und voll zu nennende Stimme ist von dunklem Timbre und hat in der mittleren Lage Baritonfarbe, ohne daß dabei der Glanz des hohen Tenors etwas einbüßt, wenn der Sänger auch nicht im Stande wäre, als C-Capacität auf Reisen zu gehen. Zweimal machte er geschickten Gebrauch vom Falset, das erste Mal unmittelbar nach dem ersten Begegnen mit Margarethe, im nachhallenden Gefühl für die holde Frauengestalt, das zweite Mal in der Arie im Garten, die den Helden gänzlich zu einem schmachtenden Liebhaber stempelt, wenn nicht Energie und Fülle des Tons eine übermäßige Weichheit verhindert. Die Bedeutung der Stimme und die energische Art zu singen, bei völlig sinngemäßer musikalischer Declamation, erregte schon im ersten Act Aufmerksamkeit, die sich stetig steigerte und Herrn Fitzau an einigen Stellen, die niemals applandirt zu werden pflegen, warmen Beifall einbrachte. Der bel canto in breiter Cantilene bricht sich vom dritten Act ab Bahn, anfangend mit der genannten Arie, fortgesetzt in der Gartenscene, zuletzt zur höchsten Steigerung gelangend in dem überschwänglichen Liebesduo, das beiden Sängern Gelegenheit giebt, Schönheit und Cultur der Stimme, nicht minder das äußerste Maß von Gefühlsinnigkeit dem Zuhörer zu vermitteln. Da Frl. Forster, wie die Kritik bereits betont hat, für die Margarethe persönlich und stimmlich sehr glücklich beanlagt ist und ihre beste Kraft an die Rolle setzte, so gestaltete sich das Zusammenwirken des Liebespaares sehr genußvoll, natürlich mit dem Uebergewicht, das der Meisterschaft des Herrn Fitzau zufiel. Die Aufnahme des Gastes war eine äußerst beifällige; man darf seiner zweiten und letzten Gastrolle, dem „Tannhäuser“ mit Spannung entgegensehen. Die übrige Besetzung der Oper ist bekannt. Den Löwenantheil daran trugen der Mephisto des Herrn Selzburg und der Valentin des Herrn Brodmann davon, die sich durch ihre sichere Mitwirkung um die Aufführung recht verdient machten.

M.

---

* Zum Benefiz für den beliebten und verdienstvollen Darsteller Hrn. Bach wird Dienstag ein Lustspiel von L'Arronge gegeben, das bisher auf der Bühne des Stadttheaters nicht gewesen ist: „Das Haus Lonei“. Das Interesse für den Abend wird noch wesentlich dadurch gesteigert werden, daß die kleine Offenbach'sche Operette „Lieschen und Fritzchen“ mit Frau v. Weber und Frl. Bendel zur Aufführung kommt.

Literarisches.

⊙ **Deutscher Parlaments-Almanach.** Begründet und herausgegeben von Dr. Georg Hirth. Die 16. Ausgabe (März 1887) ist soeben erschienen. Hirth's Parlaments-Almanach gilt als zuverlässiges Nachschlagebuch nicht nur für Politiker, sondern auch für alle Zeitungsleser, welche sich über die internen Angelegenheiten des Reichstages und dessen Mitglieder informiren wollen. Der Almanach enthält die authentischen biographischen Notizen sämmtlicher Abgeordneten, die Zusammenstellung der Wahlkreise und Fractionen, die Reichsverfassung, die Geschäftsordnung und sonstige Actenstücke.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 11. März. In der Herrscherhalle des **Zeughauses** wird demnächst wieder ein neues Wandgemälde dem Publikum zugänglich werden; es ist Anton von Werner's „Krönung des ersten preußischen Königs“, das Gegenstück der „Kaiserproclamation in Versailles“.

* **[Ein heiteres Duell.]** In der Gemeinde Szentes bei Szegedin gerieth der dortige Greisler Goldschmidt mit dem Lehrer Jonas im Gasthause in Streit, und eine in der Hitze des Wortwechsels gefallene beleidigende Aeußerung des Jonas veranlaßte den Goldschmidt, seinen Beleidiger fordern zu lassen. Das Duell fand statt, und die Folge davon war eine gerichtliche Verhandlung gegen beide Duellanten. Eine so heitere Gerichtsverhandlung über ein Duell mag sich schon lange nicht ereignet haben. Sowohl der Präsident als Staatsanwalt und Vertheidiger konnten sich vor Lachen kaum fassen. Der Herausforderer Goldschmidt erzählte nämlich, daß bei dem stattgefundenen Duell Alles so eingerichtet wurde, daß keinem der Duellanten ein Leid geschehen konnte. Man schoß mit Pistolen, aus welchen die Kugeln herausfielen, und auf eine Entfernung, bei welcher kaum mit einem Gewehr ein Treffer möglich gewesen wäre. Beim ersten Kugelwechsel versagte die Pistole des Lehrers Jonas und Goldschmidt schoß in die Luft. Beim zweiten Kugelwechsel schoß Goldschmidt zuerst, und kaum krachte der Schuß, fiel der Lehrer Jonas vor Schreck zu Boden. Eine ärztliche Untersuchung ergab, daß Jonas ganz unverletzt war. Trotz diesem humoristischen Verlaufe des Duells verurtheilte der Gerichtshof die beiden Duellanten mit Rücksicht auf den von der Staatsanwaltschaft geltend gemachten Satz: „Spiele nicht mit Schießgewehren“, zu je 14tägiger Gefängnißstrafe.

Köln, 11. März. Bei der heutigen Ziehung der **Domban-Lotterie** fiel der Hauptgewinn von 75 000 ℳ auf Nr. 315 561.

Ulm. Die planmäßig auf den 7. März festgesetzte Ziehung der fünften **Ulmer Münster-Lotterie** hat wegen ungenügenden Absatzes der Loose auf den 20. Juni verlegt werden müssen.

Wien, 11. März. Wie aus Pest gemeldet wird, hat gestern zwischen dem Grafen Andor Szechenyi, dem Sohne des in Konstantinopel als Chef der Feuerwehr lebenden Szechenyi Pascha, und Richard Wahrmann, dem Sohne des bekannten ungarischen Abgeordneten und Millionärs Wahrmann, ein **Pistolenduell** mit verhängnißvollem Ausgang stattgefunden. Graf Szechenyi stürzte, beim ersten Kugelwechsel in die Brust getroffen, blutüberströmt zusammen. Das Duell, welches unter den bis dahin guten Freunden in Folge eines Wortwechsels entstand, wurde unter strengen Bedingungen durchgeführt: zweimaliger Kugelwechsel auf 25 Schritt Distanz und, wenn erfolglos, Säbelduell. Der verwundete Graf Szechenyi hatte im vorigen Jahre in Wien dadurch großes Aufsehen erregt, daß er seiner Frau, einer geborenen Russin, das neugeborene Kind entführte. (Berl. Tagebl.)

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 12. März. (Priv.-Tel.) Bei dem gestrigen parlamentarischen Diner hat Fürst Bismarck die Gäste trefflich mit Anecdoten aus der Petersburger Gesellschaft unterhalten; über Politik soll kein Wort gefallen sein.

— Das Berliner Polizeipräsidium verbot die Zulassung des Publikums zu dem Hungerkünstler, bisherigen Gedankenleser Franzisko Cetti, gegen Eintrittsgeld.

— In München organisirte sich eine freisinnige Partei.

Schiffsnachrichten.

C. **London**, 10. März. Gestern trafen die Einzelheiten über den bereits gemeldeten **Untergang des chines. Transportschiffes „Wan Nien Chang“** hier ein, welches in der Nähe der Tungsa-Insel mit dem Dampfer „Nepaul“ von der Peninsular und Oriental Gesellschaft zusammenstieß. Trotzdem sich der Capitän des letzteren Schiffes selbst auf Deck befand und alle Vorsichtsmaßregeln bei dem dichten Nebel getroffen waren, ertönte plötzlich ein furchtbarer Krach. Die Maschinen des „Nepaul“ gaben sofort Contredampf, allein es war zu spät und einige Minuten darauf wälzten sich Chinesen und Engländer in einem Knäuel auf dem Deck des „Nepaul“. Sobald die beiden Schiffe auseinander waren, wurden die Boote des „Nepaul“ heruntergelassen und man begann das Rettungswerk. Auch die Boote des chines. Transportdampfers wurden in's Meer gelassen, es sprangen aber so viele chines. Soldaten hinein, daß die umschlugen. Das Jammergeschrei der von den Wellen Fortgetriebenen war fürchterlich. An Bord des „Wan Nien Chang“ entstand eine Panik, die jeder Beschreibung spottet. Diejenigen, welche gesehen hatten, wie die Boote umschlugen, wollten das untergehende Schiff nicht verlassen. Die Mannschaft des „Nepaul“ stieß eine große Anzahl Chinesen mit Gewalt in die Boote. Nach Ablauf von 40 Minuten waren vom „Wan Nien Chang“ nur noch die Masten sichtbar und diese waren mit Chinesen bedeckt, welche ein furchtbares Geschrei ausstießen, als das Schiff in die Tiefe ging. Alles in Allem wurden 300 Personen gerettet, viele von den an Bord des „Nepaul“ Gebrachten starben jedoch bald nachher. Der Verlust an Menschenleben beträgt etwa 100. Die Geretteten wurden aufs gastlichste auf dem „Nepaul“ aufgenommen.

Wapping, 9. März. Der Dampfer „Kestrel“, von London nach Hamburg, collidirte heute Morgen unweit Surrey Commercial Dock mit dem von Gent kommenden Dampfer „Bruges“, welcher sank. Ob und welchen Schaden der „Kestrel“ gelitten, ist nicht bekannt. Menschen sind nicht verunglückt.

Brighton, 7. März. Sieben Mann von der Besatzung des Schiffes „Adelheid u. Bertha“, welche, wie gemeldet, während der Collision dieses Schiffes mit der „Commonwealth“ auf das letztgenannte Schiff übersprangen, sind heute hier gelandet worden.

Newyork, 11. März. Von den Passagieren, welche sich auf dem inzwischen wieder flott gewordenen Dampfer „Rhein“ befanden, sind 75 in Newport und 60 in Norfolk gelandet worden.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 12. März.

Weizen loco matt, pr. Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—133℔	150—162 ℳ Br.	
hochbunt	126—133℔	150—161 ℳ Br.	
hellbunt	126—133℔	148—158 ℳ Br.	146-158 ℳ bez.
bunt	126—130℔	147—157 ℳ Br.	
roth	126—135℔	152—160 ℳ Br.	
ordinair	122—130℔	130—145 ℳ Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 148 ℳ.
Auf Lieferung 126℔ bunt pr. April-Mai 148 ℳ bez., pr. Mai-Juni 148½ ℳ Br., 148 ℳ Gd., pr. Juni-Juli 149½ ℳ Br., 149 ℳ Gd., pr. Sept.-Okt. 150½ ℳ Br., 150 ℳ Gd.

Roggen loco unverändert, pr. Tonne von 1000 Kilogr.
grobkörnig pr. 120℔ 107—108 ℳ, transit 92 ℳ.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 108 ℳ, unterpoln. 92 ℳ, transit 91 ℳ.
Auf Lieferung pr. April-Mai inländ. 111½ ℳ Br., 110½ ℳ Gd., transit 92 ℳ bez.

Gerste pr. Tonne von 1000 Kilogr. große 118/19℔ 116—122 ℳ.
Wicken pr. Tonne von 1000 Kilogr. inländische 120 ℳ, russische 80 ℳ.
Hafer pr. Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 102—103 ℳ.
Dotter russ. 105 ℳ.
Heddrich russ. 95 ℳ.
Kleesaat pr. 100 Kilogr. weiß 80—84 ℳ, roth 68—76 ℳ, schwedisch 80 ℳ.
Kleie pr. 50 Kilogr. 3,50—3,60 ℳ.
Spiritus pr. 10 000 % Liter loco 35,75 ℳ bez.
Petroleum pr. 50 Kilogr. loco ab Neufahrwasser verzollt bei Wagenladungen mit 20 % Tara 11,00 ℳ, bei kleineren Quantitäten 11,15 ℳ.
Steinkohlen pr. 3000 Kilo ab Neufahrwasser in Waggonladungen, engl. Schmiede-Nuß- 35—38 ℳ, schottische Maschinen- 35 ℳ.
Rohzucker stetig, Basis 88° Rendement incl. Sack franco Neufahrwasser pr. 50 Kilogr. 19,50 ℳ bez.
Nachproducte, Basis 75 % Rendement incl. Sack franco Neufahrwasser pr. 50 Kilogr. 16,90 ℳ bez.

Frachten vom 5. bis 12. März.

Für Segelschiffe von Danzig nach Sunderland 6 s pr. load Minenstützen, 8 s pr. load Grubenpfähle, Cuxhafen 15 ℳ pr. Last von 80 Cbfuß. engl. ficht. Mauerlatten und Bohlen, Rendsburg 16 Pfg. pr. rheinländ. Cbf. Mauerlatten, Ostende, Amsterdam 9 s u. 9 s 3 d pr. load engl. Maß eichener ⌓ Schwellen, Amsterdam Dordrecht 9 s pr. load rhl. Maß eichener ▭ Schwellen, Antwerpen 10 s 6 d pr. load engl. Maß eichn. Stammenden und Doppelschwellen, St. Nazaire 21½ Frcs. + 15 % pr. altfranz. Mauerlatten, Dünkirchen 17 Frcs. in Hull pr. 2000 Brutto. Kilo Melasse, dänischen Inseln 90 ₰ pr. 100 Kilo Kleie. Für Dampfer von Danzig Kopenhagen 12 ℳ, Rotterdam 1 s 9 d, London 1 s 10½ d für Getreide, Kopenhagen 85 ₰, Veile 80 ₰ pr. 100 Kgr. für Kleie, Liverpool 9 s, Rotterdam 7 s 3 d bis 7 s 6 d für Zucker, eichene Schwellen Gent 9 s 6 d, Ostende 9 s pr. load von 50 Cbfuß eichener Stammenden für Holz, Plancons Dieppedale 16 s pr. load.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 12. März.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Bei kälterer Temperatur trübe. Wind: SW.

Weizen war heute sowohl für inländische wie Transitwaare in matter Stimmung und sind Preise nur schwach behauptet, nur inländische Sommerweizen sind gefragt und erzielten volle vorgestrige Preise. Bezahlt wurde für inländischen glasig 128℔ und 129℔ 154 ℳ, hellbunt 129℔ 154 ℳ, weiß 130/1℔ 156 ℳ, 129℔ 156½ ℳ, roth 134℔ 158 ℳ, Sommer- 129/30℔ bis 132℔ 153 ℳ pr. Tonne. Für polnischen zum Transit hellbunt bezogen 124/5℔ 146 ℳ, bunt 128℔ 148½ ℳ, 129℔ 149 ℳ pr. Tonne. — Termine April-Mai 148 ℳ bez., Mai-Juni 148½ ℳ Br., 148 ℳ Gd., Juni-Juli 149½ ℳ Br., 149 ℳ Gd., Septbr.-Oktober 150½ ℳ Br., 150 ℳ Gd. Regulirungspreis 148 ℳ.

Roggen bei schwacher Zufuhr ziemlich unverändert im Werthe. Bezahlt ist inländischer 126℔ und 127℔ 108 ℳ, 119/20℔ und 124℔ 107½ ℳ, 121/2℔ 107 ℳ, polnischer zum Transit 122/3℔ und 124℔ 92 ℳ. Alles pr. 120℔ pr. Tonne. Termine April-Mai inländisch 111½ ℳ Br., 110½ ℳ Gd., transit 92 ℳ bez. Regulirungspreis inländischer 108 ℳ, unterpolnischer 92 ℳ, transit 91 ℳ.

Gerste ist gehandelt inländische große 118/9℔ 116 ℳ, hell 118℔ 122 ℳ pr. Tonne. — **Hafer** inländischer 102, 103 ℳ pr. Tonne bez. — **Erbsen** inländische Victoria- 140 ℳ pr. Tonne gehandelt. — **Wicken** inländ. große 120 ℳ, polnische zum Transit bunt 80 ℳ pr. Tonne bezahlt. — **Dotter** russischer zum Transit besetzt 105 ℳ pr. Tonne gehandelt. — **Heddrich** inländischer 95 ℳ pr. Tonne bezahlt. — **Kleesaaten** weiß 40, 42 ℳ, roth 33, 34, 36, 37, 38 ℳ, schwedisch 40 ℳ pr. 50 Kilo gehandelt. — **Weizenkleie** flau und niedriger; grobe 3,82½, mittel 3,60 ℳ, feine 3,50 ℳ pr. 50 Kilo bezahlt. — **Roggenkleie** besetzt 3,15 ℳ pr. 50 Kilo gehandelt. — **Spiritus** loco 35,75 ℳ bezahlt.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 12. März.

		Crs. v. 11.			Crs. v. 11
Weizen, gelb			4% rus. Anl. 80	81,70	80,55
April-Mai	161,00	162,70	Lombarden	147,00	146,50
Mai-Juni	161,50	163,50	Franzosen	390,50	388,50
Roggen			Cred.-Actien	469,50	465,00
April-Mai	124,50	125,50	Disc.-Comm.	194,90	192,6[illegible]
Mai-Juni	125,00	126,00	Deutsche Bk.	157,00	155,70
Petroleum pr. 200 ℔			Laurahütte	77,90	77,80
			Oestr. Noten	159,40	159,35
März	22,40	22,40	Russ. Noten	183,35	181,40
Rüböl			Warsch. kurz	183,20	181,15
April-Mai	44,50	44,20	London kurz	20,39	20,39
Mai-Juni	44,80	44,50	London lang	20,28	20,27
Spiritus			Russische 5%		
April-Mai	38,70	38,60	SW-B. g. A.	59,00	58,40
Juli-August	40,50	40,40	Danz. Privatbank	136,50	136,50
4% Consols	105,20	105,00			
3½% westpr.			D. Oelmühle	107,50	106,50
Pfandbr.	96,50	96,40	do. Priorit.	106,60	106,00
4% do.	—	—	Mlawka St-P.	94,40	94,00
5% Rum. G.-R.	92,20	91,50	do. St-A.	36,60	36,00
Ung. 4% Gldr.	79,90	78,8[illegible]	Ostpr. Südb.		
II. Orient-Anl.	57,20	55,80	Stamm-A.	65,00	64,80

1884er Russen 95,10. Danziger Stadt-Anleihe —.
Fondsbörse: sehr fest.

Berliner Markthallen-Bericht.

Berlin, 11. März. (J. Sandmann.) **Obst und Gemüse:** Birnen 10 bis 20 ℳ, feinste Sorten 20 bis 50 ℳ, Aepfel 6 bis 10 ℳ, Tafeläpfel 10 bis 20 ℳ, feinste Sorten 18—46 ℳ, Wallnüsse 10—26 ℳ, Haselnüsse 18—25 ℳ pr. Ctr., Apfelsinen 12—30 ℳ, Feigen 18 bis 20 ℳ pr. Ctr., Citronen 10 bis 16 ℳ, Weißfleischige Speisekartoffeln 3 bis 3,60 ℳ, Zwiebeln 4—6 ℳ pr. 100 Kilogramm. Blumenkohl 20—40 ℳ pr. 100 Stück, Kohlrüben 1,50—2,00 ℳ pr. Centner, Kopfsalat 12—14 ℳ pr. 100 Kopf. — **Butter:** (Reine Naturbutter.) Feinste, frische haltbare Tafelbutter (bekannte Marken) Ia. 112—115 ℳ, frische reinschmeckende Tafelbutter IIa. 100—112 ℳ, Tischbutter IIIa. 85—102 ℳ, gewöhnliche Butter IVa. 70—85 ℳ, Koch- und Backbutter Va. 60—72 ℳ, geringste Sorten, Standbutter VIa. 40—60 ℳ. — **Eier:** 2,50 ℳ netto pr. Schock. Kibitzeier auf Lieferung sehr gesucht. — **Käse:** I. Emmenthaler 70—75 ℳ, Schweizer I. 56—63 ℳ, II. 50—55 ℳ, III. 40—48 ℳ, Quadrat-Backstein I. fett 18—20 ℳ, II. 12—16 ℳ, Limburger I. 28—32 ℳ, II. 18 bis 22 ℳ, rheinischer Holländer Käse 30—58 ℳ, echter Holländer 60—65 ℳ, Edamer I. 65 bis 70 ℳ, II. 56—58 ℳ. Größere Zufuhren erwünscht. — **Wild**, männliches: Rehböcke, Ia. (feiste, gut geschossene, blutfrische) 75—90 ₰, IIa. (sehr starke u. fehlerhaft zerschossene, geringe) 65—75 ₰, Rothhirsche, Ia. 50—55, IIa. 45—50 ₰, Damwild I. 50—60 ₰, IIa. 40—50 ₰ pr. Pfd., Wildschwein 50—55, 55—65, 65—80 ₰ pr. Pfund, Fasanenhähne 5,00—6,50 ℳ, Wildenten 1,20—1,50, Schnepfen 2—3 ℳ pr. Stück, Rennthierfleisch 60—70 ₰ pr. Pfd. — **Fleisch:** Regelmäßige Sendungen erwünscht. Rinderviertel 28—36 bis 45 ₰, Kälber im Fell 28—36—48 ₰, Hammel 30—36—41 ₰, Schweine 36—40—45 ₰ pr. Pfd. — **Geflügel:** Geschlachtet. Junge fette Gänse 8—12 ℳ pr. Stück, fette Enten 70—90 ₰, fette Puten 55—80 ₰ pr. Pfd., Tauben 35—50 ₰, Poularden 3—4,50—6 ℳ, Hühner 1—2,50 ℳ, Gänsebrüste 1,00—1,20 ℳ pr. ℔, Gänsekeulen 40—50 ₰ pr. Stück. Mageres Geflügel, geschlachtet, schwer verkäuflich. — Geflügel, lebend. Junge Gänse 4,50—6 ℳ, Hühner 1—1,50 ℳ, Tauben 30—50, Puten 4—6 ℳ pr. Stück. Größere Zufuhren sehr erwünscht. — **Fische:** Bratheringe pr. Faß 1,25—1,50 ℳ, russische Sardinen 1,20—1,80 ℳ, Bücklinge 1,20—3,50 ℳ pr. 100 Stück. Sprotten 0,80—1,50 bis 2 ℳ pr. Kiste. Rauchaal 0,60—1,00—1,40 ℳ pr. ℔, Ostsee-Räucherlachs 1,00—1,30 ℳ pr. ℔. — Flundern 1,50—2,80—3,60 ℳ, Hechte 30—50 ℳ, Karpfen 35—64er 40—55 ℳ, Bleie 15—20—30 ℳ pr. Ctr. Zander 40—60—80 ₰, Steinbutte 1,20—1,50 ℳ, Seezunge 1,00—1,50 ℳ, Scholle 10—25 ₰, Schellfisch 10—25 ₰, Kabliau 15—25 ₰, Dorsch 9—20 ₰, Lachs 0,90—1,30 ℳ, Aal 0,60—1,00 ℳ, Schleie 30—60 ₰ pr. ℔. Plötze 9—18 ℳ.

Berliner Fondsbörse vom 11. März.

Die heutige Börse zeugte wieder in ihrem gesammten Verlaufe von einer sehr günstigen Stimmung der Speculation. Die Course setzten auf speculativem Gebiet durchschnittlich etwas höher ein und erfuhren im Verlaufe des Geschäfts weitere Besserungen; nur ganz vorübergehend machte sich eine kleine Abschwächung bemerklich. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten gleichfalls recht günstig und wurden in ihrer Wirkung hier durch sehr belangreiche Deckungs- und Meinungskäufe unterstützt. Der Kapitalsmarkt zeigte gleichfalls festere Tendenz und die Cassawerthe der übrigen Geschäftszweige gingen bei festerer Gesammthaltung auch etwas reger um. Der Privatdiscont wurde mit 2⅜ Proc. notirt. Auf internationalem Gebiet wurden österreichische Creditactien zu höherer und, mit kurzer Unterbrechung, steigender Notiz lebhaft gehandelt; auch Franzosen und Lombarden erscheinen wesentlich höher, ferner Elbthalbahn, Warschau-Wien etc. steigend und ziemlich belebt. Von den fremden Fonds sind namentlich russische Anleihen und Noten, ungarische Goldrente und Italiener als lebhafter und etwas anziehend hervorzuheben. Deutsche und preussische Staatsfonds fest und ruhig, wie auch inländische Eisenbahnprioritäten. Bankactien fester und lebhafter. Industriepapiere fester, aber nur vereinzelt lebhafter. Montanwerthe nach festerer Eröffnung etwas abgeschwächt. Inländische Eisenbahnactien fest und mässig lebhaft.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	105,50
Consolidirte Anleihe	4	106,00
do. do.	3½	99,00
Staats-Schuldscheine	4	99,95
Ostpreuss. Prov.-Oblig.	3½	102,50
Westpreuss. Prov.-Obl.	4	102,50
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	102,50
Ostpreuss. Pfandbrief	3½	96,40
do. do.	4	—
Pommersche Pfandbr.	3½	96,70
do. do.	4	101,70
do. do.	4	—
Posensche neue do.	4	101,40
Westpreuss. Pfandbr.	3½	96,40
do. do.	4	—
do. do.	4	—
do. II. Ser.	4	—
do. do. II. Ser.	4	—
Pomm. Rentenbriefe	4	103,80
Posensche do.	4	103,40
Preussische do.	4	103,80

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	87,50
Oesterr. Pap.-Rente	5	62,80
do. Silber-Rente	4⅕	65,90
Ungar. Eisenbahn-Anl.	5	98,60
do. Papierrente	5	68,40
do. Goldrente	4	78,90
Ung. Ost.-Pr. I. Em.	5	76,70
Russ.-Engl. Anl. 1870	5	97,50
do. do. Anl. 1871	5	94,10
do. do. Anl. 1872	5	94,10
do. do. Anl. 1873	5	94,10
do. do. Anl. 1875	4½	88,50
do. do. Anl. 1877	5	98,30
do. do. Anl. 1880	4	85,15
do. Rente 1883	6	106,75
do. 1884	5	94,80
Russ. II. Orient-Anl.	5	56,80
do. III. Orient-Anl.	5	56,35
do. Stiegl. 5. Anl.	5	89,60
do. do. 6. Anl.	5	87,85
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	88,50
Poln. Liquidat.-Pfd.	4	53,00
Amerik. Anleihe	4½	—
Newyork. Stadt-Anl.	7	—
do. Gold-Anl.	6	—
Italienische Rente	5	96,40
Rumänische Anleihe	8	106,25
do. do.	6	103,10
do. v. 1881	5	99,25
Türk. Anleihe v. 1865	1	13,50

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	112,25
II. u. IV. Em.	5	107,50
II. Em.	4½	105,10
Pomm. Hyp.-A.-B.	4	98,25
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	4½	113,25
Pr. Central-Bod.-Cred.	5	112,75
do. do. do. do.	3½	96,10
do. do. do. do.	4	—
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	4½	114,00
do. do.	3½	98,00
do. do.	4	100,80
Pr. Hyp.-V.-A.-G.-C.	4½	102,50
do. do. do.	4	101,30
do. do. do.	3½	98,40
Stett. Nat.-Hypoth.	5	102,25
do. do.	4½	103,75
do. do.	4	101,00
Poln. landschaftl.	5	57,00
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	83,50
Russ. Central- do.	5	83,50

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	134,90
Bayer. Präm.-Anleihe	4	134,50
Braunschw. Pr.-Anl.	—	98,00
Goth. Prämien-Pfdbr.	3½	10[illegible]
Hamburg. 50rtl. Loose	3	—
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	139,10
Lübecker Präm.-Anl.	3½	188,50
Oestr. Loose 1854	4	118,10
do. Cred.-L. v. 1858	—	283,25
do. Loose v. 1860	5	112,80
do. Loose v. 1864	—	271,10
Oldenburger Loose	3	155,20
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	148,75
Raab-Graz. 100T.-Loose	4	95,40
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	138,00
do. do. von 1866	5	132,50
Ungar. Loose	—	202,90

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1885.
Aachen-Mastricht	42,25	2½
Berlin-Dresden	18,70	0
Breslau-Schw.-Fbg.	—	4⅔
Mainz-Ludwigshafen	92,40	3⅔
Marienbg-MlawkaSt-A	36,00	½
do. do. St.-Pr.	94,50	5
Nordhausen-Erfurt	84,20	—
do. St.-Pr.	104,10	4⅔
Oberschles. A. und C.	—	
do. Lit. B.	—	
Ostpreuss. Südbahn	64,80	5
do. St.-Pr.	101,25	5
Saal-Bahn St.-A.	37,90	
do. St.-P.	9[illegible]	3
Stargard-Posen	103,70	4½

Weimar-Gera gar.	24,40	4
do. St.-Pr.	88,50	3½

(†Zinsen v. Staate gar.) Div. 1885.

Galizier	89,00	5
Gotthardbahn	99,00	3⅔
†Kronpr.-Rud.-Bahn	73,10	5
Lüttich-Limburg	8,20	
Oesterr.-Franz. St.	387,50	3
† do. Nordwestbahn	—	4
do. Lit. B.	259,00	2⅔
†Reichenb.-Pardub.	61,20	3,85
†Russ. Staatsbahnen	120,50	7,22
Schweiz. Unionb.	—	
do. Westb.	24,50	
Südösterr. Lombard	146,50	—
Warschau-Wien	271,30	13⅔

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	105,00
†Kasch.-Oderb. gar. s.	5	78,70
do. do. Gold-Pr.	5	100,10
†Kronpr. Rud.-Bahn	4	71,80
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	383,20
†Oesterr. Nordwestb.	5	88,80
do. do. Elbthal.	5	81,00
†Südösterr. B. Lomb.	3	289,50
†Südösterr. 5% Obl.	5	102,90
†Ungar. Nordostbahn	5	77,00
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	100,80
Brest-Grajewo	5	91,40
†Charkow-Azow rtl.	5	93,00
†Kursk-Charkow	5	97,70
†Kursk-Kiew	5	100,40
†Mosko-Rjäsan	4	84,90
†Mosko-Smolensk	5	98,50
Rybinsk-Bologoye	5	86,50
†Rjäsan-Koslow	4	91,00
†Warschau-Teresp.	5	97,60

Bank- und Industrie-Actien.

		Div. 1885.
Berliner Cassen-Ver.	117,00	5⅔
Berliner Handelsges.	156,25	8
Berl. Prod.- u. Hand.-B.	88,20	4
Bremer Bank	101,50	4
Bresl. Discontobank	88,00	5
Danziger Privatbank	136,50	12⅔
Darmst. Bank	134,60	6⅔
Deutsche Genos.-B.	127,25	6⅔
Deutsche Bank	155,75	9
Deutsche Eff. u. W.	119,10	5
Deutsche Reichsbank	138,60	6,3
Deutsche Hypoth.-B.	97,25	
Disconto-Command.	192,60	11
Gothaer Grundcr.-Bk.	55,75	
Hamb. Commerz.-Bk.	118,54	6⅔
Hannöversche Bank	115,80	5,[illegible]
Königsb. Ver.-Bank	103,90	6
Lübecker Comm.-Bk.	79,25	5⅔
Magdeb. Priv.-Bk.	116,50	5[illegible]
Meininger Hypoth.-Bk.	93,80	4⅔
Norddeutsche Bank	160,50	8,3
Oesterr. Credit-Anst.	—	8,4
Pomm. Hyp.-Act.-Bk	17,75	
Posener Prov.-Bk.	118,75	6⅔
Preuss. Boden-Credit.	99,80	5⅔
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	130,00	8⅔
Schaffhaus. Bankver.	87,10	4
Schles. Bankverein	103,50	5
Süd. Bod.-Credit.-Bk.	138,90	6⅔
Actien der Colonia	7900	60
Leipz. Feuer-Vers.	—	66
Bauverein Passage	62,75	2
Deutsche Baugez.	88,25	3⅔
A. B. Omnibusges.	172,00	12
Gr. Berl. Pferdebahn	275,00	1[illegible]
Berl. Pappen-Fabrik	84,20	
Wilhelmshütte	98,00	6⅔
Oberschl. Eisenb.-B.	48,25	
Danziger Oelmühle	106,50	12
do. Prioritäts-Act.	106,00	

Berg- u. Hüttengesellsch.

		Div. 1885.
Dortm. Union Bgb.	—	
Königs- u. Laurahütte	77,80	⅔
Stolberg, Zink	38,30	2
do. St.-Pr.	103,00	6
Victoria-Hütte	—	0

Wechsel-Cours v. 11. März.

Amsterdam	8 Tg.	2½	168,85
do.	2 Mon.	2½	167,75
London	8 Tg.	4	20,39
do.	3 Mon.	4	20,27
Paris	8 Tg.	3	80,35
Brüssel	8 Tg.	3½	80,25
do.	2 Mon.	3½	80,[illegible]
Wien	8 Tg.	4	159,25
do.	2 Mon.	4	158,25
Petersburg	3 Wch.	5	181,70
do.	3 Mon.	5	180,60
Warschau	8 Tg.	5	181,25

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	—
20-Francs-St.	—
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	—
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	80,55
Oesterreichische Bankn.	159,25
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	181,40

Meteorologische Depesche vom 12. März.

8 Uhr Morgens.
Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	766	NO	5	wolkenlos	2	
Aberdeen	764	NNW	4	heiter	—2	
Christiansund	760	S	8	Schnee	—2	
Kopenhagen	752	NO	7	Schnee	—2	
Stockholm	757	N	2	wolkenlos	—10	
Haparanda	757	still	—	wolkig	—14	
Petersburg	751	NO	1	Schnee	—11	
Moskau	757	NNW	1	wolkenlos	—12	
Cork, Queenstown	762	NNO	4	heiter	1	
Brest	760	SW	3	bedeckt	7	1)
Helder	756	NNO	3	bedeckt	1	
Sylt	750	NO	8	bedeckt	—1	2)
Hamburg	751	SW	4	bedeckt	1	
Swinemünde	753	SSW	3	bedeckt	—1	
Neufahrwasser	755	S	1	Nebel	1	3)
Memel	756	WSW	4	bedeckt	1	4)
Paris	757	SSW	1	Dunst	—2	
Münster	755	SW	1	bedeckt	—1	
Karlsruhe	757	SW	3	bedeckt	5	
Wiesbaden	756	SW	1	bedeckt	3	
München	757	W	3	bedeckt	4	
Chemnitz	756	SW	3	bedeckt	2	5)
Berlin	754	SSW	2	wolkig	—1	6)
Wien	753	still	—	bedeckt	1	
Breslau	756	SSO	4	halb bed.	—2	7)
Ile d'Aix	761	ONO	2	wolkenlos	3	8)
Nizza	758	S	1	wolkenlos	9	
Triest	759	still	—	bedeckt	11	

1) See mässig bewegt. 2) Nachts Sturm. 3) Nachts Schnee. 4) See mässig. 5) Nachtfrost. 6) Reif. 7) Nebel, Reif. 8) See ruhig.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine Zone niederen Luftdrucks erstreckt sich von Südwest- nach Nordost-Europa mit einem Minimum über den dänischen Inseln, welches auf Keitum stürmischen Nordost, auf Borkum Nordsturm verursacht. Im Uebrigen ist über Deutschland das Wetter ruhig, trübe und allenthalben wärmer, stellenweise ist etwas Niederschlag gefallen. In Norddeutschland herrscht meist leichter Frost. In Finnland und Rußland hat der Frost stark zugenommen, Petersburg meldet Minus 11, Moskau Minus 12, Archangelsk Minus 27½ Grad. Aus Schottland wird Frostwetter berichtet.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Stunde	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
11	4	760,5	[illegible],9	SW., leicht, bedeckt.
12	8	754,8	0,2	SSO, mäss., bed. u. [illegible]
	12	752,0	3,3	Süd, „ „ „ „

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Hierdurch bringe ich zur gefälligen Kenntniß, daß mein Lager in allen Abtheilungen mit

Sämmtlichen Neuheiten der Frühjahrs-Saison

aufs Reichhaltigste complet sortirt ist.

Max Bock,

Langgasse Nr. 3.

Größtes Special-Geschäft für Damen- und Mädchen-Mäntel.

Billigste aber feste Preise.

Grosse Auswahl moderner practischer Kleiderstoffe und Besätze.

Möbelstoffe. Gardinen.

Carl Rabe, Langgasse 52,

empfing und empfiehlt

Moderne farbenächte Ueberzieher-, Anzug- und Beinkleiderstoffe.

Tadellose Anfertigung von **Herren- und Knaben-Garderobe.**

Schlafröcke, blau u. melirte Tricot-Jaquets, Piquéwesten, Normal-Unterkleider, Reise- und Pferdedecken.

Herren-Wäsche. Cravatten. Hosenträger. Schirme.

Bett- und Tischzeuge.

Neu! Blaue, braune u. melirte Tricotstoffe, sehr haltbar u. elastisch. Neu!

F. W. Puttkammer,

Tuchhandlung en gros & en detail,

beehrt sich den

Eingang der modernsten Stoffe

für

Paletots, Anzüge und Beinkleider

(4414

anzuzeigen. Das Lager bietet elegante wie praktische Stoffe bester Qualität in

großartigster Farben- und Muster-Auswahl

zu den billigsten Preisen.

Musterkarten franco.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute Mittag 12 Uhr entschlief nach achttägigem qualvollen Leiden an den Diphtheritis auch unser heißgeliebter zweiter Sohn

Erich,

im Alter von 5¾ Jahren, was in tiefstem Schmerze anzeigen.

Marienwerder, 11. März 1887.

Staatsanwalt Schütze und Frau.

Heute Nachmittag 6 Uhr, entschlief sanft nach kurzem Leiden an Altersschwäche unsere innigst geliebte Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

Constantina v. Lysniewski,

geb. v. Koltow,

in ihrem 100. Lebensjahre, welches tiefbetrübt anzeigen.

Reddischau, 10. März 1887

Die Hinterbliebenen.

Holzverkauf

aus dem Stiftungsforstrevier Bankau Montag, den 21. März cr., Vormittags von 10 Uhr ab im Restaurant zur Ostbahn in Ohra. Es kommen zum Angebot:

Eichen: 5 Stück Nutzenden.

Buchen: 5 Stück Nutzenden, 7 Rmtr. Nutzkloben. Brennholz als: 180 Rmtr. Kloben gef., 150 Rmtr. Knüppel, 9 Rmtr. Stubben, 80 Rmtr. Reiser I.

Birken: 4 Rmtr. Knüppel.

Erlen: 8 Stück Nutzenden, ca. 35 Rmtr. Kloben, 10 Rmtr. Knüppel.

Linden: 25 Rmtr. Kloben, 2 Rmtr. Knüppel.

Kiefern ca 100 Stück Bauholz, 30 Stangen, 39 Rmtr. 3 Mtr. lange Rollen, 68 Rmtr. Rundkloben, ca. 250 Rmtr. Spaltkloben, 130 Rmtr. Knüppel, 150 Rmtr. Stubben. Einige 100 Rmtr. kiefern Strauch zu Faschinen sind freihändig verkäuflich.

Danzig, den 12. März 1887.

Directorium der v. Conradi'schen Stiftung.

Nach Christiania

prompte Dampfer-Gelegenheit. Güter-Anmeldungen erbitten (4560

Storrer & Scott.

Danzig—Flensburg.

Dampfer „Sexta" ladet den 14. März hier für Flensburg

Güter-Anmeldungen nimmt entgegen (4553

Ferdinand Prowe.

Ich bin bis zum 1. Mai verreist.

Dr. Baum,

Chefarzt. (4570

Danziger Hypotheken-Pfandbriefe.

Gegen die Amortisations-Verloosung zur Rückzahlung à 100 %,

welche Mitte März stattfindet,

übernehmen wir die Versicherung.

Meyer & Gelhorn,

Bank- u. Wechsel-Geschäft,

Langenmarkt 40. (3696

Ratten, Mäuse, Wanzen, Motten, Schwaben 2c. vertil. mit 1jäh. Garant. Wanzentinkt., Rattenpul., Insektenpul. 2c., empf. J. Dreyling, k. Kammerjäg. u. Chemik. Tischlg. 31, I.

Der Ornithologische Verein

zu Danzig

veranstaltet

in den Sälen des Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses zu Danzig

vom 2. bis 5. April, seine

IV. Große Ausstellung von Geflügel, Schmuck- und Singvögeln 2c.,

verbunden mit Prämiirung und Lotterie.

Programme und Anmeldebogen verabfolgt der Vorsitzende des Ausstellungs-Comités **E. Eschenbach,** Weißmönchen-Kirchengasse 1, Loose à Mk. 1 der Schatzmeister Herr **F. Draeger,** Mattenbuden 9

Schluß der Anmeldungen den 20. März 1887.

Der Vorsitzende des Ornithologischen Vereins zu Danzig.

Dr. Pieper. 3834

Holländisches Cacaopulver

von

J. & C. Blooker,

C. J. van Houten & Soon,

Rich. C. van Haagen,

Cacaopulver von Jordan & Timaeus,

Cacaomasse und Suppenpulver,

Vanillen- und Gewürz-Chocoladen,

Vanillen-Krümel-Chocoladen

empfiehlt

Carl Schnarcke,

Brodbänkengasse 47. (4575

Pferde-Auction

Mattenbuden Nr. 16.

Mittwoch, den 16. März cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage des Fuhrwerksbesitzers Herrn **H. Brandt** an den Meistbietenden verkaufen:

20 junge gute Pferde, darunter 2 Wagenpferde, außerdem 1 Halbverdeck-, 1 Jagd- und 1 Parkwagen.

Fremde Gegenstände dürfen **nicht** eingebracht werden. Den Zahlungstermin werde ich den **mir** bekannten Käufern bei der Auction anzeigen. Unbekannte zahlen sogleich. (4077

F. Klau, Auctionator,

Rövergasse Nr. 18.

Große Mobiliar-Versteigerung.

Mittwoch, den 23. März cr. von 10 Uhr ab, werde ich vor dem Hotel „Deutsches Haus" hierselbst nachstehende den Rittergutsbesitzer **Knuht**'schen Eheleuten in Neudorf abgepfändete Gegenstände im Wege der Zwangsversteigerung öffentlich **meistbietend gegen** baare Zahlung versteigern:

1 polisander Stutzflügel, 7 verschiedene Sophas, 8 Sopha- und andere Tische nebst Tischdecken, 8 Teppiche, 6 Trumeau- u. Querspiegel, 18 Fauteuils, Polsterstühle und Lehnsessel, 1 Speisetafel, 6 mah. Spieltische, 2 Dtzd. Rohrstühle, 12 mah. und andere Kleider- und Wäschespinde, 12 runde Tischchen mit Marmor- resp. andern Platten, 2 Bettgestelle mit Matratzen, 8 Satz Betten, 5 Portieren mit Stangen und Haltern, 20 Fach Gardinen und Vorhänge nebst Stangen und Haltern, 1 Cylinderbureau, 1 mah. Büffet, 12 verschiedene Bilder (Stahlstiche und Oelgemälde), 2 Säulen mit Candelabern, 1 Damenschreibtisch mit Aufsatz, 16 Kron- und Wandleuchter, 7 Gypsfiguren, Silbergeschirr, als: 14 Leuchter, 4 Dtzd. Thee- und Eßlöffel, Theekessel, Theekanne, Zuckerschaale und Blumenvasen. Ferner Glas- und Porzellangeschirr, als: Mehrere Dtzd. Teller, Tassen, Fruchtschaalen, Wein- und Wassergläser, 4 Gesellschafts- und andere Petroleum-Lampen, 7 Gartentische, 12 Gartenbänke, 12 Gartenstühle, 1 Faß Bordeauxwein, 1000 Blumen- und Blattpflanzen in Töpfen. Ferner eine Partie Bett- und Leibwäsche und verschiedene andere Sachen (4600

Pr. Stargard, den 11. März 1887.

Länger, Königl. Gerichtsvollzieher.

Bendix Grossheim,

Lehrer des Violinspieles.

Heilige Geistgasse Nr. 125, I.

Sprechstunden täglich 11—12 Uhr

Vorbereitung zum Einjährig-Freiwill.-Examen. Eintritt jeder Zeit (3770

Dr. ph. **A. Rosenstein,**

Goldschmiedegasse Nr. 5 I

Jch beabsichtige einen neuen Zirkel für **Vorbereitung zum Einjähr.-Freiwilligen-Examen** zu bilden. — Anmeldungen erbittet (4555

Sachsze, Pfarrer a. D.

Langgasse 76 II.

Landwirthschaftliche Buchführung, sehr praktisch, einf. u. doppeltes System, nebst vollständ. Naturalien-Tabelle u. eines Guts-Ertrags Conto. **Kaufmänn. Buchführung,** einf. u. ital. Form, nebst Zinszahlen u. Geheimbuch, um jedes kaufmänn. Buch selbstständig führen **zu** können, lehrt (4614

H. Hertell, Frauengasse 43, parterre.

Verletzte Ulmer Münsterbau-Lotterie, Hauptgewinn M. 75 000, Loose a M. 3,50.

Marienburger Schlossbau-Lotterie, Hauptgewinn M. 90 000, Loose M. 3. (4633

Loose der **Marienburg. Pferde-Lotterie** a M. 3,

Loose der **Pommerschen Lotterie** a M. 1 bei

Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Soeben ist erschienen:

Konrad Letzkau und seine Tochter.

Danziger Roman

aus dem Anfange des XV. Jahrhunderts

von

Elise Püttner.

Elegant gebunden 8 M.

Vorräthig in (4574

L. Saunier's Buchhandlung in Danzig.

Sand - Mandel-Kleie

entfernt nicht nur ganz sicher alle Hautunreinigkeiten, als: Sommerflecke, **Finnen, Mitesser, Hitzpickeln,** unnatürliche Röthe 2c, sondern auch gelbe und braune Haut, und bietet zugleich die Vortheile der besten **Toilette-Seife.** (4518

Echt zu haben in

Hermann Lietzau's

Drogerie u. Parfümerie,

Holzmarkt 1.

Ostsee-Sprotten,

per Pfund 15 ₰, täglich frisch, offerirt (4582

G. Dzik, Johannisgasse 28.

Emil A. Baus,

7, Gr. Gerbergasse 7,

„neben der Feuerwehr",

empfiehlt (3994

Lagermetall, Muttern, Laschenschrauben, Maschinenöl, Unterlagscheiben zu billigsten Preisen.

Neue Jagdwagen,

Phaetons, Breaks, Selbstfahrer sind billig zu verkaufen. **H. Foth,** Vorstädtischen Graben 3. (4589

Ein älteres Fräulein, welches die Küche gründlich versteht, wird zum 1. April oder auch 1. Mai gesucht. Gef. Offerten unter Nr. 4329 an die Exped. d. „Danz. Ztg."

Empf. eine anspruchsl. Mamsell für kalte Küche, sehr umsichtig u. gewandt, mit der warmen auch etwas vertraut Hochachtungsvoll

A. Weinacht, Breitgasse 73.

Empfehle ein junges Büffet-Fräulein von angenehm. Aeußern für Hotel, Restaurant, (auswärts).

4630) **A. Weinacht,** Breitgasse 73, I.

Eine Erzieherin, mus., gesetzt. Alters, empf. als solche od. als Repräs. Eine **Beamtenwitwe** von angenehmem Aeuß. u. achtb. Wesen, welche in einer selbstst. Stell., verb. mit Landwirthsch., 2 Jahre ist u. weg. Wiederverheirath. des Herrn abgeht, **empf.** für ähnliche Stellen

J. Hardegen, Heil. Geistg. 100.

Herrschaftliche Diener

gesucht für Danzig und außerhalb,

Stubenmädchen

für Güter gesucht durch

J. Hardegen, Heil. Geistg 100

Eine gute Büffetstelle resp. den **Ausschank** einer **Brauerei** sucht ein **tüchtiger** Fachmann baldigst zu übernehmen.

Gefl. Offerten unter Nr. 4601 in der Exped. dieser Ztg erbeten.

---

2 junge Leute finden anst. Pension in einem sep. gelegenen Zimmer.

Adressen unter 4618 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Junge Damen, welche die hiesigen Lehrerinnenseminare besuchen, find. zu Ostern bei einer gebildeten Dame Pension, auf Wunsch eigenes Zimmer.

Adressen unter 4559 in der Exped.

Eine herrschaftliche **Parterre-Wohnung,** 7 Zimmer, Balkon **und** Zubehör vom 1. April oder 1. Juli zu vermiethen Neugarten 30. (4557

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau,** in **Dresden,** Reitbahnstr. 25.

Empf. feinste Ostseesprotten, ℔ 20 ₰.

Lachmann, Altst. Grab. 50. (4616

Gartenbau-Verein.

Montag, den 14. d. Mts.,

Abends 7 Uhr,

Monats-Versammlung

Frauengasse 26. (4540

Haupt-Versammlung, **Montag den 14. März cr.,** Abends 8½ Uhr Heil. Geistgasse 115.

Tages-Ordnung:

1. Feststellung des Etats. 2. Vorstands-Wahl Verbands-Vertreter-Wahl. 4. Wahl des **Bundes-Vorstandes.** 5. Stiftungsfest (4577

Stenographischer Verein (Stolze).

Thierschutz-Verein.

Mittwoch, den 16. März 1887,

Abends 8 Uhr

im Bildungsvereinshause Hintergasse Nr 16

Versammlung

des Vorstandes

zu welcher auch die Vereinsmitglieder zur Betheiligung an der Diskussion hiermit eingeladen werden (4495

Der Vorstand.

K.V.D.

Kaufmännischer Verein von 1870

zu Danzig.

Mittwoch,

den 16. März a. c.,

Abends 8½ Uhr,

im großen Saale des Gewerbehauses:

III. ordentliche

Generalversammlung.

Tagesordnung.

1. Theil.

a. Feststellung des Etats pr. 1887/8.

b. Wahl des Vorstandes pr. 1887/8.

Der Vorstand.

Die der Bibliothek entliehenen Bücher werden außer an bez. Mittwoch-Abenden auch an den Tagen des 12., 14., 19. und 21. März cr., **Abends von 8—9 Uhr,** vom Bibliothekar entgegengenommen. (4232

Naturforschende Gesellschaft.

Mittwoch, den 16. März,

Abends 7 Uhr,

Frauengasse Nr. 26.

Zu der den Mitgliedern durch das Umlaufsschreiben vom 22. Februar bekannten Tagesordnung tritt noch

1. Beschlußfassung über Druck der Gesellschaftsschriften.
2. Decharge der Rechnung für 1886 und
3. Mitgliederwahl. (4609

Prof. Dr. Bail.

Restaurant August Küster

Brodbänkengasse 44.

Ausschank echt Münchener Löwenbräu.

Eine j. Landwirthin, i. feinst. Küche erfahren, letzte Stelle 3 Jahre; eine Landwirthin mittl. Jahre, einf. Küche u. Meierei erfahren, mit guten mehrj. Zeugn. empfiehlt (4626

J. Hardegen, Heil. Geistg. 100.

Restaurant zum Kronprinz.

Einem hochgeehrten Publikum zur gefälligen Kenntnißnahme, daß ich

Sonnabend, d. 12., Sonntag, d. 13. u. Montag, d. 14.

einen von der Brauerei Ponarth mir gesandten Posten

Bockbier

verzapfen werde.

Der Ausschank des Colosseum-Bräu fällt in diesen Tagen aus. (4608

Hochachtungsvoll

Emil Tischler.

Café Jäschkenthal.

Sonntag, 13. März, Nachm. 4 Uhr:

Großes Concert,

ausgeführt von der Kapelle des 3. ostpr. Grenadier-Regiments Nr. 4 unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn **Sperling.**

Entree 20 ₰, Loge 50 ₰ Kinder frei.

4458) **J. v. Preetzmann.**

Café Noetzel.

Mittwoch, Freitag und Sonntag:

CONCERT.

Piston-Soli von Herrn **Leist,**
Cello- „ „ „ **Vetten,**
Flöten- „ „ „ **Borchardt,**

Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr.

Entree à Person 10 ₰.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Sonntag, den 13. März 1887:

Großes Concert

der Kapelle des 4. Ostpr. Grenadier-Regiments Nr. 5.

Anfang 6 Uhr. Entree 30 ₰.

Logen 50 ₰, Kaiserloge 60 ₰.

4621) **C. Theil.**

Danziger Stadttheater.

Sonntag, den 13. März 1887. Nachmittags 4 Uhr. Auß. Ab. P.-P. E. Bei halben **Preisen. Der Stabstrompeter.** Gesangsposse in 4 Acten von W. Mannstädt. Musik von Steffens.

Abends 7½ Uhr. 4. Serie grün. 119. Ab.-B. P.-P. B. **Fledermaus.** Komische Operette in 3 Acten von Johann Strauß

Montag, den 14. März 1887. 4. Serie grün. 120. Ab.-Vorst. P.-P. A. **Tannhäuser.** Große Oper in drei Acten von Richard Wagner.

Wilhelm-Theater.

Sonntag, den 13. März 1887,

Anfang 6½ Uhr:

Große Specialitäten-Vorstellung und Concert.

Mr. **W. Kendall** und Miß **Lilly Burnand,** engl. Grotesque-Duettisten, Herr **H. Penzelli,** Frl. **Mitzi Marion,** Herr **Th. Zierrath,** Mons. u. Mlle **Längslow,** Mr **Oscar Vere, Mr. Delboss, Troupe Jackley** (8 Personen). Frl. **Auinger,** Zither-Virtuosin.

Alles Uebrige ist bekannt.

Montag, den 14. März 1887,

Anfang 7½ Uhr.

Große Künstler-Vorstellung und Concert.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 16353 der Danziger Zeitung.

Sonnabend, 12. März 1887.

Reichstag.

(Schluß.)

Abg. **Meyer**-Halle (freis.): Der Abg. Miquel, früher der entschiedenste Anhänger der directen Reichseinkommensteuer, glaubt jetzt damit eine Erweiterung der parlamentarischen Rechte verbunden. Wir haben die Quotisirung der Steuer in unser Programm aufgenommen, nicht weil wir nach parlamentarischer Machterweiterung streben, sondern weil wir sie im Interesse einer guten Finanzwirthschaft für nothwendig halten. Den Vorschlag einer Quotisirung der Steuer aber können wir nur bei einer neuen Steuer bringen. Die Herstellung einer beweglichen Steuer ist immer das Ziel der Finanzbestrebungen unserer Partei gewesen. An dieselbe schließt sich ein zweites Ziel: die Beseitigung der Finanz-Verwachsung zwischen dem Reich und den Einzelstaaten, gleichfalls eine Forderung einer guten Finanzpolitik. Wir haben die Clausel Franckenstein nur als einen Nothbehelf hingenommen. Was uns veranlaßt hat zu der vorliegenden Resolution, war ganz überwiegend der Gedanke, daß es in diesem Augenblicke, nachdem wir 8 Jahre hindurch die indirecten Steuern vermehrt haben, schlecht gerathen ist, eine neue Vermehrung derselben zu bewilligen. Alle indirecten Steuern sind mit dem einen Fehler behaftet, daß sie das große Einkommen nicht treffen können, sondern nur das Einkommen, das consumirt wird: das aufgesparte und kapitalisirte bleibt grundsätzlich von den indirecten Steuern frei. Jeder Versuch nun, bei uns die indirecten Steuern zu vermehren, führt auf einen von zwei Abwegen, die uns beide verhaßt sind: entweder eine zu starke Berücksichtigung der agraischen Interessen oder das Monopol. Uns bleibt also nur der Weg der directen Besteuerung. Ferner ist eine Reform im Reiche weit leichter als in den Einzelstaaten. Die Beseitigung der Steuerfreiheit der mediatisirten Fürsten, die in anderen Staaten ohne Bedenken durchgeführt ist, wünschen wir auch in Preußen. Unser Programm fordert ferner eine höhere Belastung des fundirten und eine Entlastung des unfundirten Einkommens. Der Abg. Miquel hat dann noch gesagt, wir hätten der Militärvorlage von Anfang an widerstrebt, obwohl wir doch vom ersten Augenblicke an entschlossen waren, für die Vermehrung des Cadres zu stimmen. Wir wollten aber auch einen Vorschlag zur Vermehrung der Einnahmen machen, schon um zu zeigen, daß wir nicht ewig negiren. Man mag uns die Schwierigkeiten der Reichseinkommensteuer so lebhaft wie möglich schildern; jede neue Steuer hat große Schwierigkeiten, die aber immer überwunden werden, wenn man sie überwinden will. Die Ausführung unseres Steuervorschlages denken wir uns allerdings in der Art, daß eine Reichsbehörde die Einschätzung vornimmt und daß man es den Einzelstaaten überläßt, ihr Steuersystem in Einklang zu bringen mit dem des Reiches. Es giebt in diesem Augenblick keinen gerechteren, der Ueberlastung der ärmeren Klassen mehr vorbeugenden Steuervorschlag, als den unseren.

Abg. **v. Helldorff** (cons.): Herr Meyer hat mit der Entwickelung des „Parteiprogramms" nur die Aufmerksamkeit ablenken wollen von dem unzureichenden Inhalt des Antrages. Dieser hat überhaupt nur einen agitatorischen Werth. Für jeden Politiker, der einigermaßen das ABC der Steuerwirthschaft im Kopfe hat, ist dieser Gedanke ein unausführbarer. Es ist eine Lächerlichkeit, zu glauben, daß man mit directen Steuern unsere Bedürfnisse im Reiche bestreiten kann. (Abg. **Richter**: Zur Ordnung! Große Unruhe.) Sie sprechen so leichtherzig (erneuter Lärm) von Steuern, welche Sie von Reichswegen einführen wollen. Der ganze Antrag hat nur den Zweck, Unzufriedenheit zu erregen, was Sie (nach links) allerdings sehr gut gebrauchen können. Wir werden einfach den Antrag und auch die motivirte Tagesordnung ablehnen. (Beifall rechts.)

Abg. **Richter** (zur Geschäftsordnung): Der Vorredner hat die Ausführungen von dieser Seite als lächerlich bezeichnet. Ich frage, ob das jetzt hier parlamentarischer Brauch ist?

Vicepräsident **Buhl**: Die Ausführung des Hrn. v. Helldorff ist von mir und den Schriftführern dahin verstanden worden, es sei eine Lächerlichkeit, zu glauben, daß man .... Eine Verletzung eines oder des anderen Mitgliedes dieses Hauses kann darin nicht gefunden werden.

Abg. **Richter**: Dann kann ich auch nur wünschen, daß man alles vermeidet, was als junkerhafte Ueberhebung ausgelegt werden kann. (Heiterkeit links.)

Abg. **v. Huene** (Centr.): Wir haben nicht die Gewohnheit, ein so hohes Pferd zu besteigen wie Herr von Helldorff. Man sollte Anträge aus der Mitte des Hauses sachgemäß prüfen. Hr. v. Helldorff hat sachlich zur Aufklärung auch nicht das Geringste beigetragen. (**v. Helldorff**: War auch nicht meine Absicht.) Ich constatire nun, daß zwischen Hrn. v. Helldorff und Hrn. Miquel ein principieller Gegensatz besteht; es ist interessant, daß der erste Versuch der Cartellbrüderschaft, auf ein gemeinsames Steuerprogramm sich zu vereinigen, gescheitert ist. (Lachen rechts.)

Abg. **Bamberger** (freis.): Im Ganzen ist ein eigentlich principieller Widerspruch gegen unseren Antrag nicht erhoben worden. Ich habe von jeher mit großem Vergnügen die meisterhaft geschickte Methode unseres Collegen Miquel bewundert, welche darin besteht, dem Gegner am Anfang alles mögliche Freundliche zu sagen, ihn sanft an sich zu ziehen und womöglich der gegnerischen Seite Beifallsäußerungen zu entlocken, um ihm dann am Schlusse zu zeigen, welch ein unbrauchbarer Mensch er sei. Ich würde niemals wagen, mit dieser geschickten Methode eines so ausgezeichneten Redners zu wetteifern. Hrn. v. Huene kann ich nur erwidern, daß gerade die geringe Zahl der Censiten — ich schätze sie übrigens nur auf etwa 100 000 — für mich verführerisch ist, die Sache jetzt zu betreiben; gerade jetzt ist eine günstige Gelegenheit, die Reichseinkommensteuer einzuführen, nämlich in diesem kleinen Rahmen und in diesen leicht zu überschauenden Dimensionen. Ganz besonders bestimmend war für uns die Rücksicht auf das Institut der Einjährig-Freiwilligen. Diese bilden einen Gegensatz gegen die allgemeine dreijährige Dienstzeit. Ich bin kein Gegner des Einjährig-Freiwilligen-Dienstes, aber ich glaube, daß darin doch eine Art Ungerechtigkeit steckt, welche herausfordert, auf den Gedanken zu sinnen, wie man andererseits wieder einen Ausgleich herbeiführen kann. Wir haben die Linie bei den 6000 ℳ Einkommen gezogen, weil wir von dem Gedanken ausgegangen sind, daß dieselben Familien, welche etwa 6000 ℳ jährliches Einkommen haben, praeter propter auch diejenigen sein werden, welche ihre Söhne zum Einjährig-Freiwilligendienst qualificiren lassen. Hr. v. Helldorff meint, wir hätten diese Resolution bloß aus Agitationsmotiven eingebracht. Wenn Jemand einer Regierung den Vorwurf macht, sie brächte Gesetze ein in agitatorischer Absicht, würde man ihn sofort zur Ordnung rufen. Ich erkläre mir das Verfahren des Herrn v. Helldorff nur daraus, daß er nichts zu sagen weiß, wie wir das von ihm gewohnt sind. (Widerspruch rechts.) Es wäre ganz falsch, diese Resolution als ein Agitationsmittel in den Wahlkampf zu werfen. Der Gedanke einer Reichseinkommensteuer hat uns eher geschadet, als genützt, weil mancher vermögende Bürger daran Anstoß genommen hat. Wie können Sie uns Wahlagitation vorwerfen, die Sie die allerschnödeste Wahlagitation betrieben haben mit dem Mittel der blassen Furcht? Wir sind bloß von der Furcht geschlagen worden; denn man sagte, daß Frankreich uns angreifen würde, daß wir in zehn Tagen den Krieg haben würden, wenn wir nicht die Erhöhung der Armee auf 7 Jahre bewilligen. Derjenige war im Wahlkampf ein Vaterlandsverräther, der nicht glaubte, daß die Franzosen in zehn Tagen kommen, uns schlagen und unser Land verwüsten würden. (Lachen bei den Nationalliberalen.) Sie lachen darüber, aber auch Sie haben es alle im Stillen gebilligt.

Abg. **v. Kardorff**: Es wird hier immer behauptet und auch von Herrn Miquel, daß die indirecten Steuern die niederen Klassen stärker drücken als die wohlhabenden. Diese Behauptung ist absolut unrichtig. Bei vielen Gegenständen des Consums, die nicht absolut nothwendig, sondern bis zu einem gewissen Grade als Luxusartikel zu betrachten sind, wie beim Tabak, Branntwein, Bier ꝛc., findet doch eine Art Selbsteinschätzung statt. Die Getreidepreise sind trotz der Getreidezölle so heruntergegangen, daß die Landwirthe kaum dabei bestehen können. Ich halte eine Reform der directen Steuern für das allein Richtige; ich bin persönlich für Selbsteinschätzung und Erbschaftssteuer. Herr v. Huene hat gemeint, daß eine Vereinigung zwischen den Cartellbrüdern hier zum ersten Male nicht hervorgetreten sei. Diese wäre wirklich sehr schwierig gewesen, denn wir haben erst in diesem Augenblick die motivirte Tagesordnung bekommen, und wir müssen sie doch erst prüfen! (Abg. **Richter**: Sehr unbrüderlich!) Ja, Sie mögen sich wohl mit Ihren Cartellbrüdern, dem Centrum und den Socialdemokraten, leicht verständigen! (Heiterkeit rechts.) Wenn Herr Bamberger gesagt hat, diese Majorität im Reichstage sei ein Resultat der blassen Furcht, so sage ich: Das deutsche Volk kennt keine Furcht; es hat nur Furcht davor gehabt, daß die Majorität Richter-Windthorst-Grillenberger wiederkommt. (Große Unruhe links und im Centrum.)

Abg. **Barth** (freis.): Die Selbsteinschätzung, von der Herr Kardorff sprach, kann doch nicht in Frage kommen bei dem Gegenstande des breiten Consums, z. B. bei Getreide, Speck und Fleisch; und es wäre doch zu bedauern, daß sich Jemand geringere Rationen zumäße, um Steuern zu ersparen.

Abg. **v. Huene**: Ich habe den Verdacht, als ob Hrn. v. Kardorff das Cartell schon anfängt leid zu thun. Seine Behauptung aber, daß zwischen Hrn. Richter und uns ein solches Cartell bestände, ist eine objective Unwahrheit. (Zustimmung im Centrum.) Wir haben uns mit keiner Partei zu irgend einem gemeinsamen Vorgehen verpflichtet, während Hr. v. Kardorff vor kurzem ausgesprochen hat, es müßten dem Gedanken der nationalen Mehrheit alle Rücksichten untergeordnet werden. (Beifall im Centrum.)

Abg. **Miquel**: Wahlcoalition heißt doch nicht Aufgabe eines Standpunktes einer Partei. Das wissen die Herren vom Centrum aus eigener Erfahrung viel besser. (Heiterkeit.) Man spricht immer so viel von Wahltäuschung. Wir wollen hoffen, daß die Sorge des deutschen Volkes unter dem Eindruck einer ernsten politischen Lage schließlich sich nicht bewahrheitet, wozu die nationalen Parteien das Ihrige beitragen werden. Aber das hoffe ich auch vielleicht mit Herrn Bamberger, daß die drohenden Gespenster von der anderen Seite wegen Gefährdung des allgemeinen Stimmrechts, sowie Einführung der Monopole ebensowenig sich bewahrheiten. Und das wird um so leichter sein, weil es von uns abhängt. Hr. Meyer hat von Gedanken gesprochen, welche uns hier vorgelegt werden. Wir sind hier praktische Politiker, die nicht bloß Gedanken austauschen. So lange das jetzige directe Steuersystem in den Einzelstaaten besteht, muß es zu den allergrößten Verwirrungen führen, noch eine Reichs-Einkommensteuer einzuführen. (Beifall.)

Abg. **v. Kardorff** nimmt seine Aeußerung über das Cartell der Freisinnigen, des Centrums und der Socialdemokraten zurück, glaubt aber constatiren zu müssen, daß doch z. B. auch Hr. Rickert seinen socialdemokratischen Wählern in Westhavelland die bündigsten Versprechungen gegeben hat. (Unruhe links.)

Abg. **Rickert**: Den Abg. v. Kardorff habe ich nicht genau verstanden. Sollte er wirklich hier die bodenlosen Behauptungen des „Kurmärkischen Wochenbl.", die bereits vom Brandenburgischen Wahlcomite als Verleumdungen bezeichnet sind, wiederholt haben? Ich würde bedauern, wenn ein Politiker wie Hr. v. Kardorff sich nicht scheute, das zu thun. Hrn. Miquel erwidere ich, daß die Reform unserer bestehenden Verbrauchssteuern und die Einkommensteuer vollständig ausreichen würden, das Deficit im Reich zu decken und selbständige Reichsfinanzen zu haben. Das frühere constitutionelle Finanzprogramm der Nationalliberalen, das ich mit ihm gemeinsam früher vertreten, hat er heute verlassen. Diese Thatsache ist nicht wegzuleugnen. Der Abg. Miquel spricht von praktischer Politik. Als ob die Nationalliberalen nicht öfters solche Steuerresolutionen empfohlen haben; nur noch vor kurzem wegen des Immobilienstempels und der Grund- und Gebäudesteuer — viel schwierigere Dinge, wie die Reichseinkommensteuer! Schließlich noch eine Bitte an Miquel. Er sprach von dem Verhalten der nationalen Parteien. Wenn man in der Wahlbewegung mit solcher Bezeichnung die Nationalliberalen und Cartellbrüder bezeichnet, so mag das hingehen, aber wenn Sie diese Tonart und Gewohnheit hier im Hause einführen wollen (Sehr richtig), dann müßten Sie doch bedenken, daß Sie Männer gegenüber stehen, die ebenso national sind wie Sie, und daß es nimmermehr angeht, hier mit solchen Dingen zu kommen. (Beifall links und im Centrum; Zischen rechts.)

Abg. **v. Kardorff**: Nach der Versicherung des Hrn. Rickert nehme ich gern meine Andeutung zurück.

Abg. **Miquel**: Es ist mir nicht eingefallen, irgend eine andere Partei als nicht national zu bezeichnen.

Abg. **Richter**: Dann ist die Bezeichnung „national" kein besonderes Kennzeichen und überflüssig; und ich bitte, solche Mißverständnisse in Zukunft zu vermeiden. (Oho! rechts.) Wir werden immer dagegen protestiren, weil wir uns für ebenso national halten, wie irgend eine andere Partei.

Abg. **v. Köller** (cons.): Nachdem die Herren von der Firma deutschfreisinnige Partei ein so erbärmliches Fiasco im Lande gemacht haben (Große Unruhe links), wollen sie sich auch noch an den Namen „national" heranschlängeln. (Erneute Unruhe.) Wenn wir mit Recht diesen Reichstag national oder reichstreu nennen, so ist es nur recht und billig. Die Herren sprechen überhaupt heute im Verhältniß zu ihrer Zahl ein bischen viel (Große Heiterkeit), sie müssen uns nicht immer mit derartigen Sachen reizen. Warum diese Gereiztheit darüber, daß wir uns national und reichstreu nennen? (Zuruf links: Ueberhebung.) Wenn sie sich doch bei Ihren paar Mann so einrichten wollten, daß nur immer einer dazwischen ruft. Wir sind mit Recht stolz auf die Erfolge bei diesen Wahlen, ebenso auf den heutigen Tag, wo die Militärvorlage mit so erdrückender Majorität angenommen und Ihre Opposition niedergedrückt ist. Sie haben bei dieser Frage nicht nationale Interessen vertreten (Große Unruhe links.) Wir werden immer wiederholen, daß Sie die nationalen Interessen des Reiches bei der Abstimmung des Reichstages nicht vertreten haben. (Erneute Unruhe links.)

Präsident: Der Herr Vorredner hat im Eingang seiner Rede von dem erbärmlichen Fiasco einer Partei gesprochen; diese Worte bezogen sich auf kein Mitglied des Hauses; ich möchte ihn aber bitten, dergleichen anzügliche Worte zu vermeiden.

Abg. **v. Köller**: Ich habe selbstverständlich kein Mitglid dieses Hauses gemeint, aber die freisinnige Partei im Lande hat bei den Wahlen ein ganz erbärmliches Fiasco gemacht! (Wiederholte Unruhe links.)

Präsident: Der Abg. v. Köller hat ungeachtet meiner Bitte, solche Aeußerungen künftig zu vermeiden, diese Aeußerung sofort wiederholt und meiner Bitte nicht Folge geleistet. Ich rufe ihn deshalb zur Ordnung!

Die Discussion wird geschlossen.

Abg. **Richter** (zur Geschäftsordnung): Es hat der Mehrheit beliebt, die Debatte zu schließen, nachdem vor Schluß Hr. v. Köller eine Rede ohne sachlichen Inhalt voller Invectiven gegen uns gehalten hat. Die conservative Partei mag stolz sein worauf sie will, auf Hrn. v. Köller hat sie keinen Grund stolz zu sein! (Große Heiterkeit und Unruhe.)

Der **Präsident** ruft den Abg. Richter wegen dieser Aeußerung zur Ordnung.

Abg. **Richter**: Ich habe nur das Verhalten des Hrn. v. Köller außerhalb dieses Hauses gemeint.

Abg. **v. Köller**: Ueber mein Verhalten außerhalb des Hauses steht Herrn Richter kein Urtheil zu, da wir dort in socialer Beziehung absolut nicht zusammenkommen.

Die motivirte Tagesordnung der Nationalliberalen (Adae und Gen.) wird gegen die Stimmen der Nationalliberalen abgelehnt; der Antrag Rickert und Gen. wird gegen die Stimmen der Socialdemokraten, der Freisinnigen und der Abgg. Retemeyer und Hildebrandt abgelehnt.

Ohne Debatte erledigt das Haus in erster Berathung die Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben für 1885/86 und die allgemeine Rechnung für 1883/84.

Nächste Sitzung: **Montag**.

Abgeordnetenhaus.

27. Sitzung vom 11. März.

Die Nachweisung über die Verwendung des in dem Etat der Eisenbahnverwaltung für 1. April 1885/86 vorgesehenen Dispositionsfonds von 1 500 000 ℳ wird durch Kenntnißnahme für erledigt erklärt.

Der Gesetzentwurf über das Verfahren bei Vertheilung von Immobiliarpreisen im Geltungsbereich des rheinischen Rechts wird in zweiter Berathung en bloc angenommen.

Es folgt die Berathung von Petitionen.

Die Petition des Eigenthümers Groß in Weßlinken um Abänderung der Bestimmungen des Deichstatuts für den Deichverband des Danziger Werders, welche den Ausstich von Erde zur Wiederherstellung des Weichseldammes betreffen, wird dem Antrage der Commission gemäß durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt.

Mehrere Petitionen, die sich auf den Bau von Secundäreisenbahnen beziehen, werden der Regierung als Material überwiesen.

Nächste Sitzung: Dienstag.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 11. März. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 165,00—168,00. — Roggen loco flau, mecklenburgischer loco 126 bis 132, russischer loco flau, 99,00—101,00. — Hafer flau. — Gerste still. Rüböl still, loco 42½. — Spiritus still, per März 24⅜ Br., per April-Mai 24⅜ Br., per Mai-Juni 24⅝ Br., per Juli-August 25¾ Br. Kaffee fest, Umsatz 4000 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 6,05 Br., 5,95 Gd., per März 5,90 Gd., per Aug.-Dezbr. 6,35 Gd. — Wetter: Schön.

Bremen, 11. März. (Schlußbericht.) Petroleum schwach. Standard white loco 5,90 Br.

Frankfurt a. M., 11. März (Effecten-Societät.) (Schluß.) Creditactien 224⅞, Franzosen 194⅝, Lombarden 70⅞, Galizier 160¼, Aegypter 72,70, 4% ungar. Goldrente 79,30, 1880er Russen 80,90 Gotthardbahn 95, Disconto-Commandit 193,70, portugiesische Anleihe 90,50, Berliner Handelsgesellschaft 151,40. Fest.

Wien, 11. März (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 79,25, 5% österr. Papierrente 96,25, österr. Silberrente 80,30, 4% österr. Goldrente 109,80, 4% ungar. Goldrente 98,70, 5% ungar. Papierrente 87,00, 1854er Loose 125,75, 1860er Loose 132,75, 1864er Loose 164,00, Creditloose 174,00, ungar. Prämienloose 119,50, Creditactien 283,10, Franzosen 242,25, Lombarden 90,00, Galizier 200,75, Lemb.-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn 221,00, Pardubitzer 153,00, Nordwestb. 161,00, Elbthalbahn 153,00, Kronprinz-Rudolfbahn 182,00, Nordbahn 2370,00, Conv. Unionbank 212,00, Anglo-Austr. 107,25, Wiener Bankverein 97,75, ungar. Creditactien 290,75, Deutsche Plätze 62,75, Londoner Wechsel 128,10, Pariser Wechsel 50,45, Amsterdamer Wechsel 105,50, Napoleons 10,12½, Dukaten 5,97½, Marknoten 62,75, Russische Banknoten 1,13¼, Silbercoupons 100, Länderbank 236,50, Tramway 215,50, Tabakactien 49,50.

Amsterdam, 11. März. Getreidemarkt. Weizen auf Termine niedriger, per Mai 217. — Roggen loco niedriger, auf Termine geschäftslos, per März 118—119, per Mai 120—121. — Rüböl loco 23¼, per Mai 22⅞, per Dezember 23¼.

Antwerpen, 11. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen behauptet. Hafer flau. Gerste weichend.

Antwerpen, 11. März. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 15 bez., 15⅛ Br., per April 15¼ Br., per Juni 15¼ Br., per Sept.-Dez. 16⅛ Br. Ruhig.

Paris, 11. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt, per März 23,90, per April 24,25, per Mai-Juni 24,60, per Mai-August 25,10. — Mehl matt, per März 52,90, per April 53,60, per Mai-Juni 54,60, per Mai-August 55,10. — Rüböl fest, per März 58,75, per April 58,50, per Mai-Aug. 55, per Sept.-Dez. 53,75. — Spiritus träge, per März 41,00, per April 41,50, per Mai-August 42,50, per Sept.-Dezbr. 41,75. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 11. März. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 84,40, 3% Rente 81,00, 4½% Anleihe 109,45, italienische 5% Rente 96,95, Oesterr. Goldrente 89½, ungarische 4% Goldrente 79 1/16, 5% Russen de 1877 100,00, Franzosen 486,25, Lombardische Eisenbahn-Actien 197,50, Lombardische Prioritäten 311, Convert. Türken 13,95, Türkenloose 31,40, Credit mobilier 300,00, 4% Spanier 65 5/16, Banque ottomane 500,00, Credit foncier 1377, 4% Aegypter 370, Suez-Actien 2007,50, Banque de Paris 740,00, Banque d'escompte 472,00, Wechsel auf London 25,39, 5% privil. türk. Obligationen 353,00, neue 3% Rente —, Panama-Actien 393.

London, 11. März. Consols 101 7/16, 4proc. preußische Consols 103½, 5procentige italienische Rente 95⅜, Lombarden 7⅝, 5% Russen de 1871 92, 5% Russen de 1872 94, 5% Russen de 1873 93½, Convert. Türken 13¾, 4% fund. Amerik. 131¼, Oesterr. Silberrente 63, Oesterr. Goldrente 87, 4% ungar. Goldrente 78, 4% Spanier 64½, 5% privil. Aegypter 96, 4% unif. Aegypter 72½, 3% garant. Aegypter 98, Ottomanbank 9¾, Suezactien 78¾, Canada-Pacific 61½, Silber —. Platzdiscont 2¾ %.

London, 11. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 34 460, Gerste 15 000, Hafer 59 820 Qrt. — Weizen sehr träge, fremder ungefähr zu letzten Montagspreisen, runder Mais williger, Gerste träge, Hafer ca. ¼ sh. niedriger, übrige Artikel ruhig.

Liverpool, 11. März. Getreidemarkt. Weizen und Mehl 1 d., Mais ½ d. niedriger. — Wetter: Schön.

Petersburg, 11. März. Wechsel London 3 Monat 21 11/32, Wechsel Berlin, 3 Monat, 181, Wechsel Amsterdam, 3 Monat, 108½, Wechsel Paris, 3 Monat, 225¾. ½-Imperials 9,25. Russ. Präm.-Anl. de 1864 (gestplt.) 244½, Russ. Präm.-Anl. de 1866 (gestplt.) 238, Russ. Anleihe de 1873 163¼, Russ. 2. Orientanleihe 99⅛, Russ. 3. Orientanleihe 99¼, Russ. 6% Goldrente 191, Russische 5% Boden-Credit-Pfandbriefe 159¼, Große russische Eisenbahnen 283, Kursk-Kiew-Actien 346½, Petersburger Disconto-Bank 750, Warschauer Disconto-Bank —, Russische Bank für auswärtig. Handel 315½, Petersburger internat. Handelsbank 462, Privatdiscont 5 %. — Productenmarkt. Talg loco 45,50, per August 43,00. Weizen loco 13,00, Roggen loco 7,25, Hafer loco 4,25, Hanf loco 45,00, Leinsaat loco 13,50. — Wetter: Frost.

Newyork, 10. März (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 95⅛, Wechsel auf London 4,84¼, Cable Transfers 4,87¾, Wechsel auf Paris 5,22½, 4% fund. Anleihe von 1877 128⅝, Erie-Bahn-Actien 33¾, Newyorker Centralb.-Actien 112⅞, Chicago-North-Western-Actien 116¼, Lake-Shore-Actien 95⅛, Central-Pacific-Actien 36¾, Northern Pacific-Preferred-Actien 58⅞, Louisville u. Nashville-Actien 61⅝, Union-Pacific-Actien 57⅛, Chicago-Milw. u. St. Paul-Actien 91⅞, Reading u. Philadelphia-Actien 38⅛, Wabash-Preferred-Actien 29½, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 59½, Illinois-Centralbahn-Actien 129½, Erie-Second-Bonds 98¾. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 9⅞, do. in New-Orleans 9 5/16, raffin. Petroleum 70 % Abel Test in Newyork 6⅝ Gd., do. in Philadelphia 6⅝ Gd., rohes Petroleum in Newyork — D. 6 C., do. Pipe line Certificats — D. 62⅞ C. Zucker (Fair refining Muscovados) 4 9/16. — Kaffee (Fair Rio-) 14½. — Schmalz (Wilcox) 8,25, do. Fairbanks 8,10, do. Rohe und Brothers 8,20. Speck 8¾. — Getreidefracht 2⅛.

Newyork, 11. März. Wechsel auf London 4,84¼, Rother Weizen loco 0,92, per März 0,91, per April 0,91¾, per Mai 0,92½, Mehl loco 3,45, Mais 0,49¾. Fracht 2½ d. Zucker (Fair refining Muscovados) 4 9/16.

Productenmärkte.

Königsberg, 11. März. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen per 1000 Kilo hochbunter 122℔ 148,25, 130℔ 161,25 ℳ bez., rother 124℔ 153, 132/33℔ 160, 134℔ 161,25, russ. 124℔ 138,75, 127℔ 145,75 ℳ bez. — Roggen per 1000 Kilo inländ. 123℔ 111,25, 124℔ 111,75, 127℔ 115 ℳ bez., russ. 119℔ 84,25, 120℔ 85,50 ℳ bez. — Gerste per 1000 Kilo große 97, 100, 102,75 ℳ bez., kleine 94,25 ℳ bez. — Hafer per 1000 Kilo 92, 94, 98 ℳ bez. — Erbsen per 1000 Kilo weiße 102,25, 106,50, 111 ℳ bez., graue 100, 111 ℳ bez. — Bohnen per 1000 Kilo 113,25, 114,50, 115,50 ℳ bez. — Wicken per 1000 Kilo 91, 92,50, 94,50 ℳ bez. — Buchweizen per 1000 Kilo russ. 83, 85, 86 ℳ bez. — Kleesaat per 50 Kilo rothe 30, 33,50, 35,50 bez., weiße 15, 35, 48 ℳ bez. — Thymotheum 14, 20, 22, 24,50, 25 ℳ bez. — Spiritus per 10 000 Liter % ohne Faß loco 37¼ ℳ Gd., per März 37 ℳ Gd., per Frühjahr 37½ ℳ Gd., per Mai-Juni 38 ℳ Gd., per Juni 38½ ℳ Gd., per Juli 39½ ℳ Gd., per August 40¾ ℳ Br., per Sept. 41¼ ℳ Br. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 11. März. Getreidemarkt. Weizen matt, loco 158—163, per April-Mai 166,00, per Juni-Juli 166,50. — Roggen flau, loco 115—120, per April-Mai 122,00, per Juni-Juli 125,00. — Rüböl ruhig, per April-Mai 44,00. — Spiritus steigend, loco 36,90, per April-Mai 37,50, per Juni-Juli 38,80, per August-Septbr. 40,10. — Petroleum loco 11,30.

Berlin, 11. März. Weizen loco 150—173 ℳ, per April-Mai 162½—162¾ ℳ, per Mai-Juni 163½ ℳ, per Juni-Juli 164½ ℳ, per Juli-August 165½ ℳ, per Septbr.-Oktbr. 166¼—166½ ℳ — Roggen loco 124—127 ℳ, guter inländischer 125 ℳ ab Bahn, per April-Mai 125¾—126—125½ ℳ, per Mai-Juni 126¼ bis 126½—126 ℳ, per Juni-Juli 127—126½—126¾ ℳ, per Juli-August 128¼—128 ℳ, per Sept.-Oktober 130¾ bis 130¼ ℳ — Hafer loco 100—135 ℳ, ost- und westpreuß. 110—118 ℳ, pomm. und uckerm. 113—118 ℳ, schlesischer und böhm. 110—118 ℳ, feiner schlesischer, preuß. und pommerscher 120—126 ℳ, per April-Mai 101¾—101 ℳ, per Mai-Juni 103½—103 ℳ, per Juni-Juli 106¼—105 ℳ, per Sept.-Oktbr. 111 ℳ — Gerste loco 110—190 ℳ — Mais loco 102 bis 114 ℳ, per April-Mai 106½ ℳ bez., per Mai-Juni 106½ ℳ bez., per Sept.-Oktbr. 108½ ℳ — Kartoffelmehl per März 16,50 ℳ, per März-April 16,40 ℳ, per April-Mai 16,30 ℳ, per Mai-Juni 16,40 ℳ — Trockene Kartoffelstärke per März 16,50 ℳ, per März-April 16,40 ℳ, per April-Mai 16,30 ℳ, per Mai-Juni 16,40 ℳ — Feuchte Kartoffelstärke per März-April 8,30 ℳ — Erbsen loco Futterwaare 118—127 ℳ, Kochwaare 148—200 ℳ — Weizenmehl Nr. 00 23—21,50 ℳ, 0 21,00—19,50 ℳ — Roggenmehl Nr. 0 19,00 bis 18,00 ℳ, Nr. 0 und 1 17,25—16,25 ℳ, ff. Marken 19,10 ℳ, per März 17,15—17,10 ℳ, per März-April 17,15—17,10 ℳ, per April-Mai 17,15—17,10 ℳ, per Mai-Juni 17,30—17,25 ℳ, per Juni-Juli 17,45 ℳ, per Juli-August 17,55 ℳ, per Sept.-Oktbr. 17,75 ℳ — Rüböl loco ohne Faß 43 ℳ, per April-Mai 44,2 ℳ, per Mai-Juni 44,5 ℳ, per Septbr.-Okt. 45,2 ℳ — Spiritus loco ohne Faß 37,9 ℳ, per März 37,7—38,0 ℳ, per März-April 37,7 bis 38,0 ℳ, per April-Mai 38,3—38,6 ℳ, per Mai-Juni 38,5—38,8 ℳ, per Juni-Juli 39,3—39,7 ℳ, per Juli-August 40,1—40,4 ℳ, per August-Septbr. 40,6—41,0 ℳ, per Sept.-Okbr. 41,2—41,6 ℳ.

Magdeburg, 11. März. Zuckerbericht. Kornzucker excl., von 96 % 20,00 ℳ, Kornzucker, excl., 88° Rendem. 19,10 ℳ, Nachproducte, excl., 75° Rendem. 16,60 ℳ. Schwach behauptet. Gem. Raffinade mit Faß 24,50 ℳ, gem. Melis I. mit Faß 23,25 ℳ. Fest. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per März 10,52½ ℳ bez. und Gd., per April 10,82½ ℳ bez., 10,85 ℳ Br., per Mai 10,87½ ℳ Gd., per Juni 11,22½ ℳ bez., 11,30 ℳ Br. Fest.

Zucker.

Magdeburg, 11. März. (Wochenbericht der Magdeburger Börse.) Rohzucker. Mit Beginn der jüngst verflossenen Woche kam an unserem Markt eine festere Stimmung zur Herrschaft. Die Eröffnung der Schifffahrt veranlaßte den Export, sich reger als bisher am Geschäft zu betheiligen und auch mehrere der größeren Raffinerien traten als Käufer auf, so daß sich ein lebhafter Verkehr bei gesteigerten Preisen entwickelte. In den letzten Tagen schwächte sich die Kauflust etwas ab, doch haben sich die Preise ziemlich behaupten können. Umsatz 265 000 Ctr.

Raffinirte Zucker erfreuten sich seit Mitte dieser Woche besserer Beachtung und fanden zu fest behaupteten vorwöchentlichen und auch theilweise eine Kleinigkeit höheren Preisen ziemlich belangreiche Umsätze darin statt.

Melasse effectiv: bessere Qualität, zur Entzuckerung geeignet, 42—43° Bé. (alte Grade) excl. Tonne 3,50—3,80 ℳ, 80—82 Brix. excl. Tonne 3,50—3,80 ℳ, geringere Qualität, nur zu Brennereizwecken passend, 42—43° Bé. (alte Grade) excl. Tonne 2,50—3,00 ℳ. Unsere Melasse-Notirungen verstehen sich auf alte Grade (42° = 1,4118 spec. Gewicht). Ab Stationen: Granulatedzucker, inclusive, 24,15 ℳ, Kornzucker, excl., von 96 % 19,70—20,00 ℳ, do. excl., 88° Rendem. 18,80—19,10 ℳ, Nachproducte excl., 75° Rendem. 15,00 bis 16,60 ℳ für 50 Kilgr. Bei Posten aus erster Hand: Raffinade, fein, ohne Faß 25,50 ℳ, do. fein ohne Faß 25—25,25 ℳ, Melis, ffein ohne Faß 24,75 ℳ, Würfelzucker I., mit Kiste 29,00 ℳ, do. II. mit Kiste 25,50 ℳ, Gem. Raffinade I., mit Sack 26,50 ℳ, do. II. mit Sack 24,00—24,50 ℳ, gem. Melis I. mit Sack 23,25 ℳ, Farin 20,50 bis 22,50 ℳ für 50 Kilogr.

Viehmarkt.

Berlin, 11. März. Städtischer Central-Viehhof. (Amtlicher Bericht der Direction.) Am heutigen kleinen Freitagsmarkt standen zum Verkauf: 353 Rinder, 847 Schweine (darunter 115 Bakonier), 850 Kälber und 741 Hammel. Es wurden ca. 40 Stück Rinder geringer Qualität zu bisherigen Preisen verkauft. Bei Schweinen konnten die Preise vom letzten Hauptmarkt nur schwer erzielt werden. Ia. Qualität inländischer Waare und Galizier fehlten. Der Markt wurde nicht geräumt. — Das Kälbergeschäft erledigte sich ruhig. Preise unverändert. Ia. 40—50, IIa. 28—38 ₰ per ℔ Fleischgewicht. — Hammel wurden nicht gehandelt.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 11. März. Wind: W.

Angekommen: Kattegat (SD.), Jönsson, Calmar, leer.

Gesegelt: Wagrien (SD.), Böge, Neumühlen, Getreide.

12. März. Wind: S.

Angekommen: Anna (SD.), Petterson, Aarhus, leer.

Gesegelt: Karen, Rönne, Nexoe, Kleie. — Wilhelm Linck, Utech, Liverpool, Holz.

Thorner Weichsel-Rapport

Thorn, 11. März. Wasserstand: 3,86 Meter, fällt weiter. Wind SW. Wetter bewölkt, trocken, Nachts leichter Frost. Weichsel ganz eisfrei.

Dampfer Traject in Thätigkeit.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Bekanntmachung.

Die vacante erste Bürgermeisterstelle unserer Stadt, mit welcher ein jährliches Gehalt von 6000 M. und von 600 M. ebenfalls pensionsberechtigtem Wohnungsgeldzuschuß und 900 M. jährlicher nicht pensionsberechtigter Entschädigung für die Direction der Polizei-Verwaltung verbunden sind, soll möglichst bald wiederbesetzt werden.

Bewerber, die die Qualification für das Richteramt oder für den höheren Verwaltungsdienst haben, wollen sich bis zum 1. Mai cr. incl. unter Einreichung eines curriculum vitae und ihrer Zeugnisse bei uns melden.

Elbing, den 3. März 1887.

Die Stadtverordneten.

Dr. Jacobi.

Vorsitzender. (4581

Auction mit Pferden.

Dienstag, den 15. März cr., Vormittags 10 Uhr, sollen auf dem **Lagerplatz der Oelmühle, Hopfengasse 74**

3 starke Arbeitspferde

öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden. (4545

Hamburg-Danzig.

Dampfer **„August"** wird circa den 21. März von **Hamburg** nach **Danzig** expedirt.

Güter-Anmeldungen nehmen entgegen

L. F. Mathies & Co.

Hamburg.

Ferdinand Prowe

Danzig. (4552

Schul-Anzeige.

An dem hiesigen vollberechtigten **Realprogymnasium (Weber's Schule)** beginnt der nächste **Jahreskursus am 18. April.**

Die Schüler erhalten bei Versetzung nach Ober-Secunda das Zeugniß der wissenschaftlichen Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst.

Die Aufnahme neuer Schüler erfolgt nach den Osterfeiertagen

vom 13.—17. April.

Da mit dem Beginne des neuen Schuljahres eine mit der Anstalt verbundene Vorschule eröffnet wird, so werden auch Knaben im Alter von 6—9 Jahren aufgenommen.

Geeignete Pensionen für auswärtige Schüler werden von dem Unterzeichneten bereitwilligst nachgewiesen. (4569

Riesenburg, den 1. März 1887.

Müller, Rector.

Das Progymnasium in Berent,

dessen Lehrziel die Reife für die Prima eines Gymnasiums ist, beginnt das neue Schuljahr am 18. April d. J. — Das Schulgeld beträgt 5 bis 10 M. monatlich.

Anmeldungen neuer Schüler nimmt entgegen und nähere Auskunft, auch über Pensionen, ertheilt (4580

Berent, im März 1887.

Der Dirigent

Dr. Kummrow.

Die Berliner Hagel-Assecuranz-Gesellschaft von 1832

versichert Feldfrüchte gegen Hagelschaden zu festen Prämien, also ohne die Versicherten zu irgend welchen Nachzahlungen zu verpflichten, falls die Prämien-Einnahme zur Deckung der Schäden und Kosten des betreffenden Jahres nicht ausreichen sollte. In solchem Falle deckt die Gesellschaft den Verlust aus ihrem Reservefonds oder aus ihrem Grundkapital von 3 000 000 Mark.

Die Prämien sind billig, und überdies treten bei Verpflichtung zu mehrjähriger Versicherungsnahme, sowie bei Erneuerung vorjähriger Versicherungen noch Ermäßigungen derselben ein.

Entschädigungen werden binnen kürzester, längstens Monatsfrist noch Feststellung voll ausgezahlt.

Zur Vermittelung von Versicherungen empfehlen sich die Agenten der Gesellschaft:

A. im Regierungs-Bezirk Danzig:

in **Alt Englershüte:** G. Klatt, Bes.
- **Altfelde:** O. Frowerk, Gtsbes.
- **Altmark:** F. Kiep, Gtsbes.
- **Berent:** S. Priester, Hotelbes.
- **Carthaus:** Timme, Krs.-Taxator.
- **Danzig:** F. Arnold, Krs.-Taxat., Sandgrube 47.
- „ „ A. Haub, Langgart. 6/7.
- „ „ W. A. Lehnhard, Alt-Schottland 57/58.
- „ „ Alfred Reinick u. Co., Brodbänkengasse 8.
- **Dirschau:** A. Krentz, Stadtrath.
- **Elbing:** E. C. Boehnke, Kfm.
- „ „ C. Herrmann, Kfm.
- **Hoch-Stüblau:** Fr. Groddeck, Bes.
- **Lamenstein:** A. Hellwich, Bes.

in **Marienburg:** Otto Beckert, Kfm.
- **Neuteich:** J. Pawlowski, Bes.
- **Neustadt:** A. Wodtke, Restaurat.
- **Pelplin:** A. Reymann, Rendant.
- **Ponschau:** J. Ullendorf, Kfm.
- **Praust:** Stender, Rent.
- **Pr. Mark:** W. J. Roehrich, Gtsbes.
- **Pr. Stargard:** J. F. Heyse, Kfm.
- **Reikau:** W. J. Wisocki, Gtsbes.
- **Schoeneck:** Ed. Engler, Bes.
- „ „ Roemer, Kfm.
- **Sullenczin:** v. Lascewski, Rittergutsbesitzer.
- **Tiegenhof:** Ad. Stobbe, Kfm.
- **Trutenau:** C. F. Zeitz, Deichsecret.
- **Wotzlaff:** Jul. Claassen, Post-Ag.
- **Zuckau:** O. Ramelow, Rgtsbes.

B. Regierungs-Bezirk Marienwerder:

in **Bischofswerder:** Kollpack, Sparkassen-Director,
- **Briesen:** Kannowski Stadtkämm.,
- **Conitz:** Fr. Schmidt, Kfm.,
- **Christburg:** A. S. Drost, Kaufmann,
- **Culm:** C. Schumacher,
- **Culmsee:** F. A. Graffenberger, Kf.
- „ „ A. Henschel, Kaufm.,
- **Czersk:** H. Schröder, Apotheker,
- **Dt. Crone:** G. Flügge, Rentier,
- **Flatow:** E. Klaassen, Hotelbesitzer,
- „ „ Riediger, Bürgermstr a. D.
- **Garnsee:** J. Matzki, Kaufmann,
- **Gostoczin:** Niestroy, Lehrer,
- „ „ Jac. Zieluck, Besitzer,
- **Graudenz:** Dieckhoff, Landgeschw.,
- „ „ Carl Schleiff,
- **Gr. Krebs:** O. Kemski, Hauptlhr.,
- **Hammer:** R. Tamms, Gutspächt.,
- **Hanau:** Gust. Borris, Gutsbes.,
- **Jablonowo:** S. Sonnenberg, Maschinen-Fabrikant,
- **Jastrow:** J. Hirsch, Kaufmann,
- „ „ Louis Rubow, Kaufm.,
- **Krojanke:** O. Mantau, Lehrer,
- **Kurzebrack:** Droese, Lehrer,
- **Lautenburg:** Leonh. Etter,

in **Lessen:** v. Kuczkowski, Kaufmann,
- **Löbau:** Th. Wellenger, Rentier,
- **Marienwerder:** B. Klanowski, Kaufmann,
- „ „ J. Lehmann, Masch.-Fabrikant,
- **Märk. Friedland:** Th. Schmidt, Dachdeckermeister,
- **Mewe:** Bauer, Hotelbesitzer,
- **Neuenburg:** Eug. Bednarsch, Kfm.
- **Neumark:** B. Henschke, Kfm.,
- **Richlawe:** Giesebrecht, Lehrer,
- **Riesenburg:** H. J. Hirschfeld, Kfm.
- **Schlochau:** Herrm. Bütow,
- **Schloppe:** G. Wendel, Buchhalter,
- **Schmoln:** Gebr. Rübner, Hofbes.,
- **Schönsee:** C. Dahmer, Kfm.,
- **Schwetz:** E. Klebs, Kaufmann.
- „ „ A. Zander, Stadtkämm.,
- **Strasburg:** O. Pfundt, Bürgermeister a. D.,
- **Stuhm:** D. Herrmann, Kaufm.,
- **Thorn:** M. H. Olczewski, Kfm.,
- „ „ Gustav Freund, Kfm.,
- **Tuchel:** M. Lebmann, Kfm.,
- **Tütz:** Jos. Koltermann, Gutsbes.,
- **Zempelburg:** Ad. Schröder, Oberförster a. D.,

sowie der zur sofortigen Ausfertigung von Policen ermächtigte

General-Agent: A. P. Muscate

in Danzig.

Verzeichniß

der aus der Kellerei des Bürgerspitals zum hl. Geist in Würzburg a/M. im Känigreiche Bayern zum Verkaufe bestimmten selbstgezogenen Weine pro 1887.

A. Weißweine.

1. In Gebinden

	per Liter		per Liter
1883r Tischwein C.	— M. 60 ₰.	1883r Stein	1 M. 40 ₰.
1883r Tischwein B.	— „ 70 „	1883r Schalksberg Riesling	1 „ 60 „
1883r Tischwein A.	— „ 86 „	1878r Stein	1 „ 60 „
1883r Schalksberg	1 „ — „	1874r Stein B.	2 „ 10 „
1878r Neuberg	1 „ 10 „		

2. In Bocksbeuteln zu 1 Liter.

1883r Schalksberg	1 M. 40 ₰.	1874r Stein B.	2 M. 50 ₰.
1878r Neuberg	1 „ 50 „	1883r Stein Auslese	3 „ — „
1883r Stein	1 „ 70 „	1876r Stein	3 „ — „
1883r Schalksberg Riesling	2 „ — „	1883r Harfe Auslese	3 „ 50 „
1878r Stein	2 „ — „	1859r Stein B.	5 „ — „
		7878r Stein Riesling	5 „ 50 „

B. Rothweine.

1. In Gebiuden per Liter.		2. In Flaschen zu 3/4 Liter.	
1883r Schwarzclävner II.	1 M. 70 ₰.	1883r Schwarzclävner II.	1 M. 70 ₰.
1883r Schwarzclävner I.	2 „ — „	1883r Schwarzclävner I.	2 „ — „
1881r Schwarzclävner	2 „ 50 „	1881r Schwarzclävner	2 „ 50 „

Bemerkungen.

1) Die Absendung erfolgt gegen baar oder Nachnahme. Bestellungen wollen bei dem Bürgerspital-Rentamte in frankirten Briefen gemacht werden.
2) Verpackung von Flaschen und Bocksbeuteln in Kisten wird unter Beigabe einer neuen Kiste mit 20 ₰ per Flasche oder Bocksbeutel berechnet, bei Gebinden 1 M. 10 ₰ Eich- und Füllgebühren per Hektoliter, für neue Fässer, welche auf Wunsch den betreffenden Käufern gestellt werden, für 1 Faß zu 1/4 Hektoliter 3 M. 60 ₰, zu 1/3 Hektoliter 4 M. 50 ₰, zu 1/2 Hektoliter 5 M. 50 ₰, zu 3/4 Hektoliter 6 M. 50 ₰, zu 1 Hektoliter 9 M., zu 1 1/2 Hektoliter 11 M. 50 ₰ berechnet.
3) Versendungen geschehen auf Gefahr des Bestellers.
2) Leere Fässer und Kisten werden nicht in Zahlung retour genommen, jedoch können weingrüne und vorschriftsmäßig geaichte und gestempelte Fässer zur Füllung und leere Kisten zur Verpackung franko eingesendet werden.
5) Die aus der Kellerei des Bürgerspitals zum Verkaufe kommenden Weine tragen auf den Etiquetten das Wappen des Bürgerspitals (heiliger Geist) und sind sämmtlich über dem Korke mit dem Amtssiegel versehen.

Auch die Versendung von Weinen in Gebinden erfolgt unter Verschluß des amtlichen Siegels.

Würzburg, im März 1887.

Bürgerspital-Rentamt.

Quaglia. (4530

Billard-Fabrik.

E. Schulz, Danzig, Elisabeth-Kirchengasse 4.

Billards in Auswahl, sämmtliche Utensilien, sowie beste Sorte Tuch auf Lager, auch stehen noch einige gut erhaltene Billards zum Verkauf.

Auction zu Herzberg.

Montag, den 14. März 1887, Vormittags 10 Uhr, werde ich vor dem Gasthause des Herrn H. Neubauer im Auftrage der Herren **Hoenke** und **Gebr. Joachim** wegen Verkleinerung ihrer Wirthschaften an den Meistbietenden verkaufen:

10 Pferde, 10 Kühe, theils hochtrg., theils frischmilch., 3 tragd. Stärken, 1 Zucht- und 3 große fette Bullen, 1 fetten Ochsen, 2 Arbeitswagen, 1 Paar Eggen, 1 Gang Räder 2c.

Fremde Gegenstände dürfen nur mit Genehmigung der Herren Auftraggeber eingebracht werden. Den Zahlungstermin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen. Unbekannte zahlen sogleich.

F. Klau, Auctionator,

Röpergasse 18.

XIII. Mastvieh-Ausstellung in Berlin

den 11. und 12. Mai 1887.

Am 1. April Schluss der Anmeldungen für Thiere, Machinen u. s. w.

Bureau: Berlin NW., Dorotheenstrasse 95/96

Preis-Ermäßigung.

Nach Beendigung der Einrichtung unserer ausgebauten Geschäfts-Localitäten **ermäßigten wir im Preise** und empfehlen ganz besonders:

Eine Partie Schuhwaaren in Winter- und Sommerwaaren für Damen, Herren und Kinder

Damentaschen, Reisetaschen, Koffer, Necessaires und Portemonnaies.

Petroleum-Doppelarme, Tisch-, Wand- und Hängelampen mit **neuesten** Brennern.

Eiserne Bänke. Gartenstühle und Tische. Gartenmöbelgestelle.

Oertell & Hundius, Langgasse 72

Selterser, Sodawasser u. Limonade gazeuse

in der Anstalt für k. Mineralwasser von (3656

Robert Krüger, Hundegasse 34.

Special-Fabrik aller Sorten Siebe

Rein Hausfr.-Fabrikat. — Reparaturen billigst.

für industrielle und häusliche Zwecke fertigt nach Maaß und hält auf Lager

Franz Zimmer, Siebfabrikant,

Danzig, Fleischergasse 39. (4448

Meth-Sect,

altdeutsches Erfrischungs-Getränk

von

J. Robt. Reichenberg, Danzig,

per Flasche 50 Pfg.

Ersatz für Champagner. — Ersatz für Champagner.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt. (3646

Auction zu Schönrohr

(im Heringskruge.)

Donnerstag, den 17. März 1887, Vormittags 10 Uhr werde ich vor dem Gasthause des Herrn **Buchmeyer** im Auftrage mehrerer Interessenten an den Meistbietenden verkaufen:

15 Pferde, 18 Kühe, theils hochtragend, theils frischmilchend, 2 Bullen, mehrere Schweine, ein Jagdwagen, ein Paar Spaziergeschirre, einige Ackergeräthe 2c.

Fremdes Vieh darf zum Mitverkauf eingebracht werden. Den Zahlungstermin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen. Unbekannte zahlen sogleich. (5894

F. Klau, Autionator,

Röpergasse Nr. 18.

Auction zu Stüblau.

Dienstag, den 15. März 1887, Vorm 10 Uhr, werde ich in der Ziegelei zu Stüblau im Auftrage des Zieglermeisters Herrn **Koschitzke** wegen Abzug an den Meistbietenden verkaufen:

16 Pferde, 15 Kühe, theils hochtragend, theils tragend, 2 Hocklinge, 1 Schaf, 1 Schafbock, 2 tragende Säue, 5 Hofschweine, 2 Ferkel, 1 Hofhund, 9 Bienenstöcke, 1 Halbverdeck-, 2 Jagd-, 1 Stuhl-, 1 Kasten- und 2 große Arbeitswagen mit Zubehör, 3 Schlitten, div. Acker-, Wirthschafts- und Hausgeräthe, einige Möbel 2c. 150 Schffl. blaue und weiße Kartoffeln. 1 Laube und 1 Wagenremise zum Abbruch.

Ferner: **ca. 200000 Ziegelsteine und 20000 Dachsteine** in größeren und kleineren Partieen.

Fremdes Vieh darf eingebracht werden. Den Zahlungstermin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auktion anzeigen. Unbekannte zahlen sogleich. (3846

F. Klau, Auctionator,

Röpergasse Nr. 18.

Zur Frühjahrsbestellung empfehle ich

Ia. Chilisalpeter, Superphosphate aller Art, fein gemahlene Thomasschlacke,

sowie sämmtliche anderen Düngemittel zu billigsten Preisen unter **Gehaltsgarantie** und coulanten Zahlungsbedingungen.

Max Bischoff,

Comtoir: Lastadie 14. (3480

S. A. Hoch,

Danzig,

hält stets größtes Lager und offerirt zu den billigsten Preisen:

- **Eisenbahnschienen zu Bauzwecken** bis 24' lang,
- I **Träger** unter polizeilich verlangter Garantie von 100 m/m bis 400 m/m hoch,
- Ia. **Blockzink,** Ia. **Weichblei** in Mulden,
- Ia. **engl. Block- und Stangenzinn** (garantirt), Ia **Dichtwerg, Grubenschienen, Floßnägel,** sortirt, **Nutzeisen, Bleche, Rohre** 2c.

F. B. Prager

in Danzig

empfiehlt schmiedeeiserne

Träger

von 100—400 m/m Höhe,

gusseiserne Säulen, Eisenbahnschienen zu Bauzwecken, **verzinkten Stachelzaundraht**

Comtoir und Lager: **Brandgasse 8.,** Speicherinsel (4610

Steinkohlen und Brennholz

bester Qualität in allen Sortiments empfiehlt zu billigsten Tagespreisen ab Lager sowie franco Haus (4613

A. Karow,

Abegg-Gasse 1 und Thornscher Weg 6

Kuntersteiner Lagerbier

30 Flaschen 3 M. empfiehlt

F. Lerbs,

4585) **Breitgasse 16.**

Ein Sohn ordentlicher Eltern, der Lust hat das

Material- und Schank-Geschäft

zu erlernen, gebe seine Adresse unter Nr. 4594 in der Exped. d. Zeitung ab.

Offerten auf

Formsand

für (4612

Eisengiessereizwecke

erbittet unter Angabe des äußersten Preises franco Danzig und Einsendung von Proben

J. W. Klawitter, Danzig.

Ein fast neues polysander

Pianino

ist versetzungshalber billig zu verkauf. Kohlenmarkt 22, 3 Tr. (4298

Pianino neu, sehr fein, Garantie, billigst zu verkaufen Hundegasse 1:3, I. (4353

95 000 M. 4% Instituitsgeld auf viele Jahre fest z. 1. St. in geth. Post. zu hab. Comtoir Heil. Geistg. 112.

Eine neue 6 pferd.

Locomobile,

fahrbar, äußerst solide gearbeitet, steht billig zum Verkauf. Gefl. Offerten unter 4583 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine neue

Mechaniker-Drehbank

für Fuß- und Kraftbetrieb, mit Fraise und Theilvorrichtung und allem Zubehör steht äußerst billig zum Verkauf. Offerten unter 4584 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Zum 1. April oder früher findet

ein Lehrling

in meinem Geschäft gegen Remuneration Stellung. (4216

H. Ed. Axt,

Langgasse 57.

Ein ganz zuverlässiger energischer

Inspektor,

mit den schriftlichen Gutsarbeiten vertraut, findet zum 6. April Stellung auf Dom. Klossau bei Seefeld. (4447 Persönliche Vorstellung erwünscht.

Für ein hiesiges Colonialwaaren-Detailgeschäft wird zum 1. April cr. ein

Lehrling

gesucht. Adressen unter 4571 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Für mein Tuch- und Manufacturwaaren-Geschäft suche einen tüchtigen

Commis

der polnischen Sprache mächtig, per sogleich oder 1. April. Bewerber bitte ich um Abschrift der Zeugnisse, sowie Gehaltsansprüche bei freier Station. Photographie erwünscht.

J. B. Caspary

4566) in Berent.

Für meine Arbeitsstube suche einige junge Damen als

Hilfs Arbeiterinnen,

sowie einige zum Erlernen der Putzarbeit

S. Abramowsky Nachfolger,

Max Schönfeld,

Langgasse 66 (4561

Theilnehmer-Gesuch.

Ein Reisender, der seit längerer Zeit Ost-, Westpreußen und Pommern besucht, bei der Kundschaft gut eingeführt ist, sucht zur Etablirung eines Cigarren-, Rum-, Cognac-Engros-Geschäfts einen Theilnehmer mit einer Einlage von 10 000 M. Offerten unter P. P. 4567 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Für ein hiesiges Waaren-Engros-Geschäft wir ein

tüchtiger Commis

gesucht. Bewerbungsschreiben unter 4586 in der Exped. dieser Ztg. erbet.

Ich suche für mein Eisengeschäft einen

Lehrling

gegen monatliche Remuneration

F. B. Prager.

Ein junger Landwirth, welcher zwei Jahre als Eleve auf einem großen Gute Ostpreußens die Wirthschaft erlernt hat, sucht Stelle als zweiter Inspektor zum 1. April.

Näheres in der Exped. d. Zeitung unter Nr. 4568.

Eine Dame ges. Alters, prakt. erf. u. gut empf., sucht Stellung als Gesellschafterin od. z. selbstst. Leitung eines Haushalts. Gehalt nicht Beding. Adr. u. M. 4563 an die Exped. d. Ztg.

Dirschau. Feinste lebhafteste Lage, ist ein ger. heller **Laden,** in welchem 11 Jahre mit Erfolg ein Schuh-Bazar betrieben, auch zur Filiale geeignet, billig zu vermiethen bei

4023) **Geschwister Sommerfeld.**

Zoppot, Seestraße 5 neben der Bahn, ist eine gute trock. Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör und Garten vom 1. April für den Sommer auch für das ganze Jahr zu verm. Alles Näh. daselbst, auch Jäschkenthal 26. 4312

Saal u. Nebenzimmer,

große Räume, hochfein möblirt, zu vermiethen Matzkauschegasse 10, II.

Langgasse 48 ist die Hange-Etage, 2 Zimmer, Entree, Küche und Zubehör zu vermiethen.

Näheres im Laden. (4599

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Keller, ist zum 1. April zu vermiethen Steindamm Nr. 6. (4622

Eine möbl. Garçonwohnung, seit mehr Jahren von e. höh. Offizier bewohnt, ist zu vermieth. Lastadie 33. Vorz. Pferdegelaß vorhanden. (4573

Milchkannengasse 13 ist die 1. Etage v. 6 grß. Zim., allem Zubeh. z. verm., auch ist d. Wohn. z. Comtoir u. Wohn. pass. Zu besichtigen v. 10—12 u. 3—5 N. Sandgrube 33, II. Etage Eingang Logengang. (4604

Langgarten 58 ist ein Laden nebst Wohnung, Einfahrt, Stall und Wagenremise, zu jed. Geschäft, hauptsächlich zu Fleischerei passend, zum 1. April auch früher zu vermiethen.

Rohrstühle jeder Art werden sauber u. stark eingeflochten Dreherg. 9

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig